

Wir  
machen  
MITte

Die integrierte  
Entwicklung der  
Innenstadt Dorsten

## Nutzungskonzept „Treffpunkt Altstadt“ in Dorsten

Ergebnisse  
des Planungs- und Beteiligungsverfahrens

● **DOKUMENTATION**



# Nutzungskonzept „Treffpunkt Altstadt“ in Dorsten

Ergebnisse  
des Planungs- und Beteiligungsverfahrens

## Inhalt

<b>Einleitung</b>	4
<b>Bestandsaufnahme und Analyse</b>	5
<b>Bewertung der gegenwärtigen Situation (Bestand)</b>	10
<b>Bausteine des Beteiligungsverfahrens</b>	13
1. Verwaltungsinternes Werkstattgespräch	14
2. Öffentliche Auftaktveranstaltung	17
3. Workshop mit Kindern	19
4. Feierabendwerkstatt	21
5. Workshop mit Jugendlichen	28
6. Dialogrunde	32
<b>Nutzungskonzept</b>	35
Leitziele und Bausteine	36
A. Park mit Klettergarten	38
B. Skate- / Bike-Park	39
C. Sonstiges Außengelände	40
D. Offener Jugendbereich	41
E. Kinder- / Familienbereich	42
F. Kurs- und Arbeitsräume	43
G. Mehrzweck- / Veranstaltungsbereich	44
H. Familien-, Sozial- und Berufsberatung	45
Sonstige Bereiche	46
Nutzungsbereiche und mögliche Zuordnungen	47
<b>Öffentliche Informationsveranstaltung zum Nutzungskonzept</b>	48
<b>Weitergehende Empfehlungen</b>	53



## Einleitung

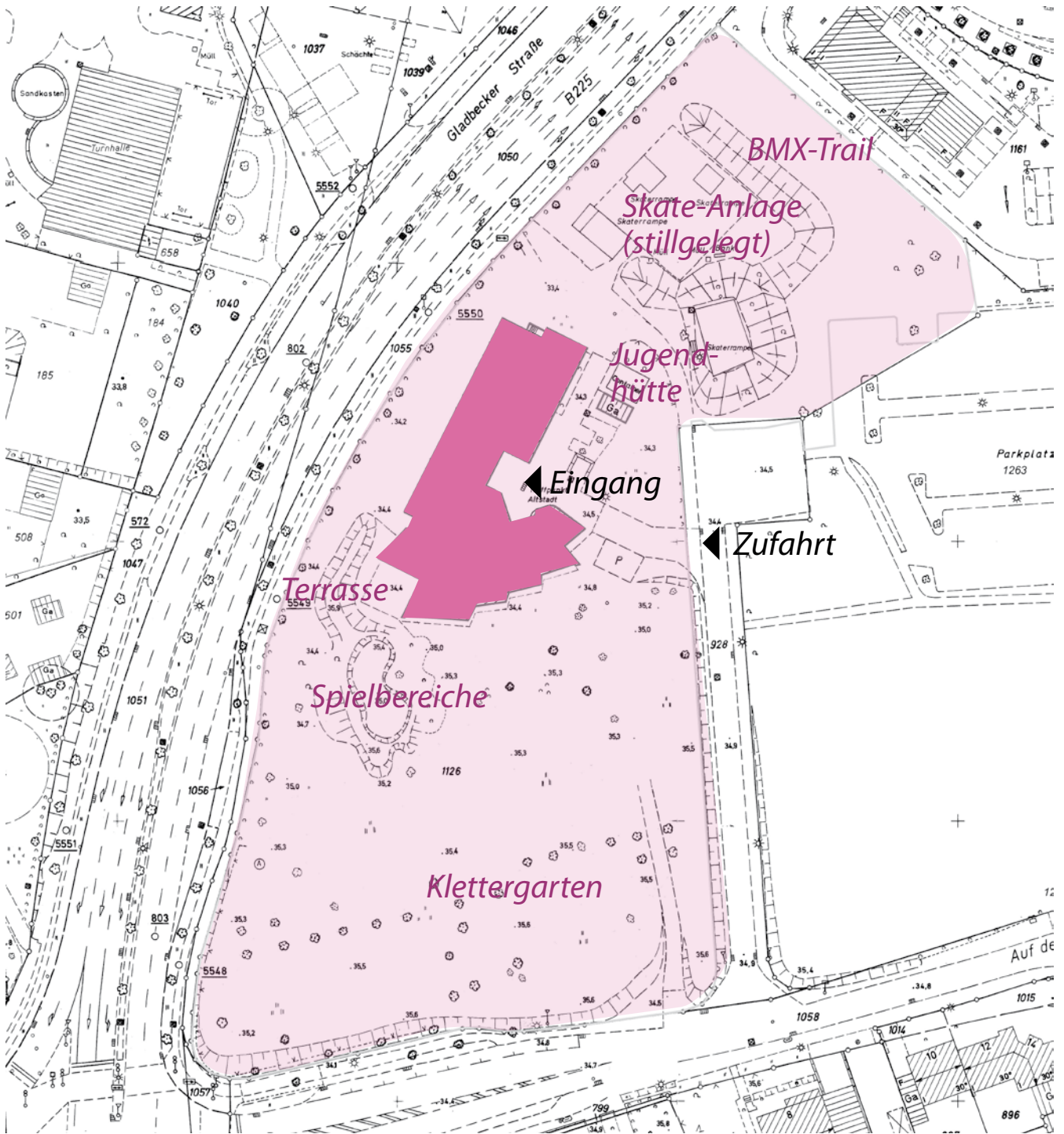
Die Stadt Dorsten möchte den Treffpunkt Altstadt, eine traditionsreiche soziokulturelle Einrichtung mit einem Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendarbeit, in den nächsten Jahren weiterentwickeln. Der Treffpunkt Altstadt existiert seit über 30 Jahren und ist für viele Generationen Dorstener Bürgerinnen und Bürger längst zu einer Institution geworden. Auch heute nutzen viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Angebote der Einrichtung. Allerdings sind das Gebäude und seine Außenbereiche nicht mehr auf der Höhe der Zeit: Das Raumangebot und die Qualität der Außenbereiche sind verbesserungswürdig. Neben einer programmatischen Weiterentwicklung sollen daher auch die räumlichen Bedingungen verbessert werden: Programmatische und bauliche Erneuerung sollen Hand in Hand gehen. Die Qualifizierung des Treffpunkt Altstadt ist eine der wich-

tigsten Maßnahmen im Rahmen der integrierten Entwicklung der Dorstener Innenstadt („Wir machen MITte“). Für Sanierung, Umbau und Erweiterung des Gebäudes und seiner Außenbereiche werden deshalb entsprechende Mittel aus der Städtebauförderung zur Verfügung gestellt.

Das neue Nutzungskonzept ist in den vergangenen Monaten gemeinsam mit den Nutzer\*innen der Einrichtung und interessierten Bürger\*innen der Stadt entwickelt worden. Dazu wurden eine ganze Reihe von Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt, die sowohl für spezifische Zielgruppen als auch die interessierte Öffentlichkeit konzipiert wurden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene konnten sich aktiv in den Prozess zur Weiterentwicklung des Treffpunkt Altstadt einbringen. Darüber hinaus wurden mit anderen Akteuren und Instituti-

onen neue Möglichkeiten zur Zusammenarbeit ausgelotet.

Mit dem nun vorliegenden Nutzungskonzept ist eine wichtige Grundlage für den weiteren Planungs- und Bauprozess gelegt. Nach Abschluss der Planungsphase werden das Gebäude und die Außenanlagen anschließend umgebaut und erneuert. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2020 vorgesehen.

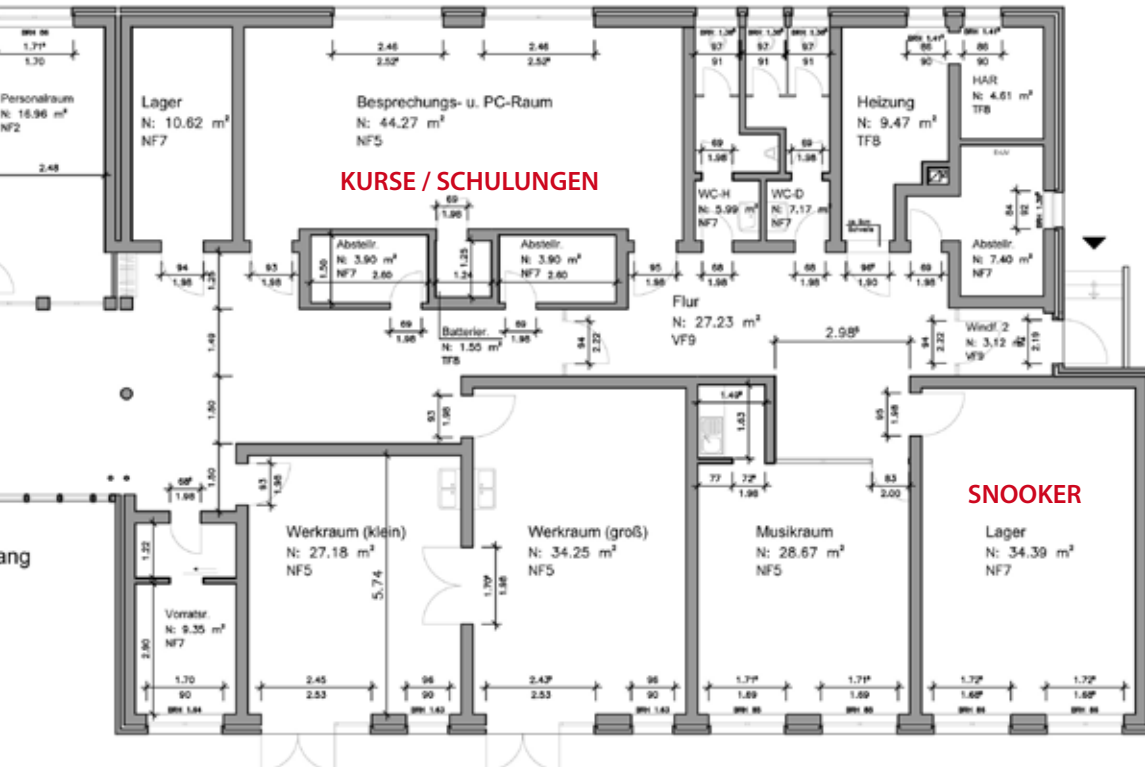


## Bestandsaufnahme und Analyse

Der Treffpunkt Altstadt ist südöstlich der historischen Stadtmitte gelegen. Der Dorstener Bahnhof sowie der zentrale Busbahnhof der Stadt befinden sich in unmittelbarer Nähe. Diese im Grundsatz gute Erreichbarkeit geht einher mit einer stark verkehrlich geprägten Umgebung: Nach Westen grenzt der Standort unmittelbar an die stark befahrene Bundesstraße B 225; östlich angrenzend befindet sich

ein großer Parkplatz. Das weitläufige Außengelände bietet viel Raum für verschiedene freiraumbezogene Aktivitäten; viele dieser Freibereiche sind erneuerungsbedürftig. Das Gebäude selbst ist v. a. nach Osten und Süden orientiert; zwischen Gebäude und (stillgelegter) Skate-Anlage verläuft ein öffentlich genutzter Fußweg.





Das eingeschossige Gebäude wirkt in seiner Konzeption und Gestaltung überwiegend nach innen orientiert. Lediglich im südlich gelegenen Gebäudeabschnitt mit seinem aufgefächerten Grundriss und den großflächigen Glasfassaden in Richtung des angrenzenden Klettergartens öffnet sich das Gebäude zur Umgebung. Den Haupteingang erreicht man über einen nach Osten orientierten Vorhof; ein weiterer Zugang befindet sich an der nördlichen Seite des Gebäudes.

Das vorhandene Raumangebot lässt sich untergliedern nach Bereichen, die überwiegend für klar definierte Nutzungen ausgelegt sind (Werkräume, Bandprobenraum, Snooker-Raum, Computerraum usw. – im nördlichen Gebäudeabschnitt) und solchen Bereichen, die als multifunktionale Räume unterschiedlichste Aktivitäten ermöglichen (Veranstaltungssaal, Gruppenräume – im südlichen Abschnitt). Der Veranstaltungssaal kann mit den angrenzenden Räumen (Jugendcafé, Tanzraum, Foyer) zusammenschaltet werden. Für kulturelle Veranstaltungen (Konzerte, Aufführungen etc.) steht eine mobile Bühne zur Verfügung,

die bei Bedarf aufgebaut wird. Das Foyer wird von den Jugendlichen in erster Linie als Treffpunkt und offener Spielbereich genutzt (Kickern, Tischtennis, Airhockey etc.). Für das Personal stehen drei Arbeitsräume zur Verfügung; für kleinere Dienstbesprechungen wird das Büro der Leitung mit genutzt.

Bereits für die gegenwärtigen Nutzungen und Aktivitäten fehlen ausreichende Flächen zur Aufbewahrung von Materialien, sodass z. B. Foyer und Flurbereiche regelmäßig als Lagerflächen mitgenutzt werden. Zusätzlich werden Garagen und Container außerhalb des Gebäudes als Materialräume genutzt.

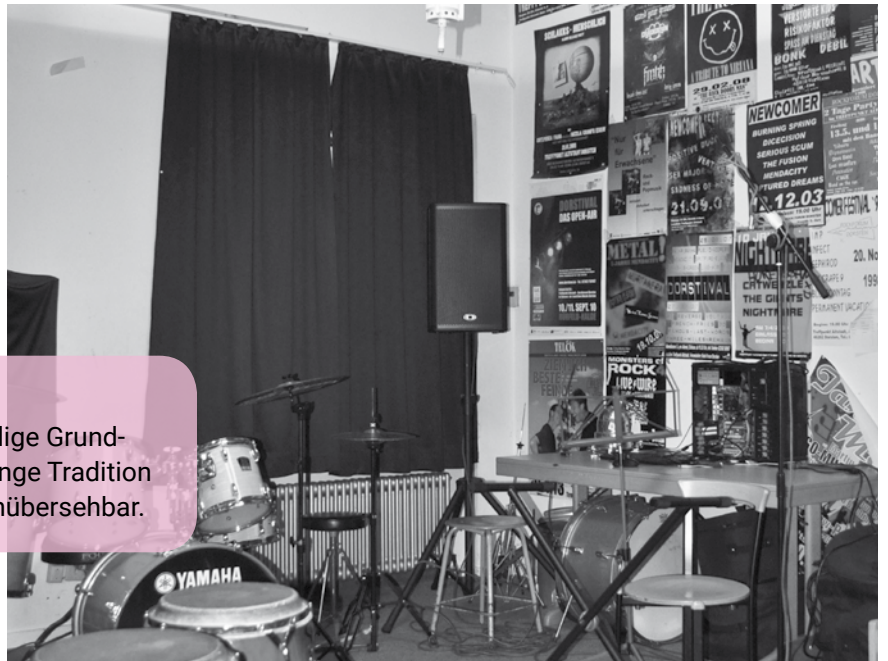
### Foyer

Im Alltagsbetrieb wird das Foyer als informeller Treff- und Spielbereich genutzt. Es ist der zentrale Begegnungsort für alle Nutzer\*innen.



### Bandprobenraum

Der Raum verfügt über die notwendige Grundausstattung für Bandproben. Die lange Tradition des Hauses als Konzertstätte ist unübersehbar.



### Jugendhütte

Der überdachte Außenbereich wird von verschiedenen Cliques genutzt. Das geschieht nicht immer konfliktfrei und geht zulasten der Aufenthaltsqualität.





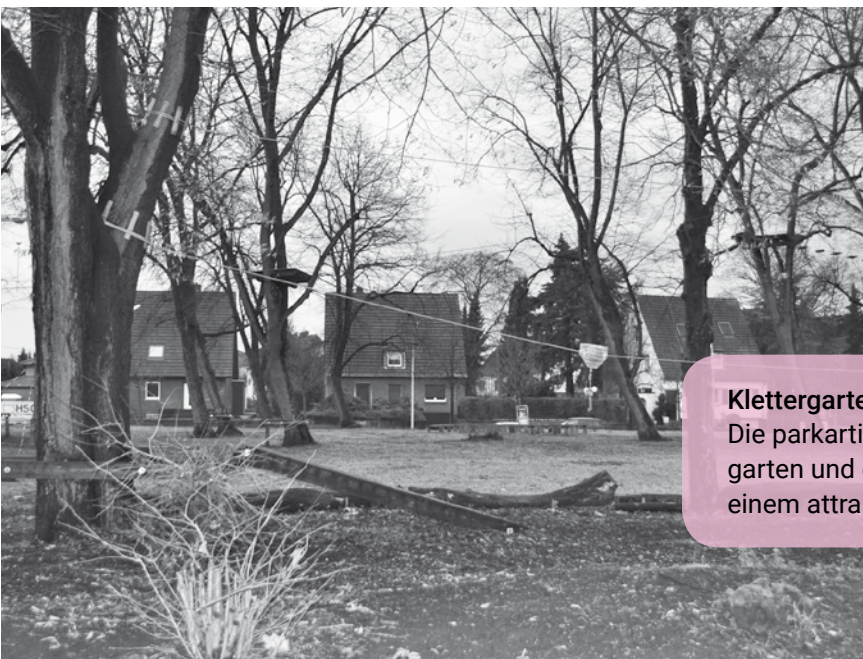
### Jugendcafé

Das Jugendcafé umfasst neben loungeartigen Sitzbereichen einen großen Thekenbereich, der mit der angrenzenden Kleinküche verbunden ist.



### Werkraum

Die beiden Werkräume sind zwar durch eine Tür verbunden, aber die beengten Verhältnisse führen dazu, dass sie im Alltag nicht benutzt wird.



### Klettergarten

Die parkartige Atmosphäre macht den Klettergarten und die vorhandenen Spielbereiche zu einem attraktiven innerstädtischen Freiraum.



## Bewertungen der gegenwärtigen Situation (Bestand)

### Jugendbereich

Durch seine zentrale Lage im Stadtgebiet und die unmittelbare Nähe von Busbahnhof und Bahnhof ist der Treffpunkt Altstadt für Jugendliche gut erreichbar. Jugendliche schätzen die große Offenheit des Hauses für jugendspezifische Projekte und Aktivitäten jeder Art. Kritisch zu sehen sind die begrenzten Öffnungszeiten, der mittlerweile entstandene Erneuerungsbedarf in der Ausstattung und das limitierte Raumangebot für die offene Jugendarbeit, weil zum Beispiel der vorhandene Veranstaltungssaal regelmäßig für externe Veranstaltungen genutzt wird. Bei vielen dieser externen Veranstaltungen sind zudem das Foyer (mit Billard, Tischtennis, Airhockey etc.) und das angrenzende Jugendcafé für Jugendliche geschlossen, um etwaige Nutzungskonflikte mit der Veranstaltung zu vermeiden. Das Jugendcafé ist ansonsten ein beliebter Treffpunkt; kritisch zu werten sind Lage und Zustand der „Jugendhütte“.

### Kinderbereich

Das Haus hat eine langjährige Tradition als wichtiger Veranstaltungsort für das jährliche Ferienspaßprogramm; allerdings ist der Treffpunkt Altstadt wegen seines verkehrsreichen Umfelds für Kinder ohne Begleitung nicht gut und gefahrlos zu erreichen. Ein gesonderter Kinderbereich ist mit zwei Gruppenräumen und regelmäßigen Angeboten (z. B. „Café Knirps“ für Eltern mit Kleinkindern) in Ansätzen vorhanden. Einzelne Räume werden an mehreren Tagen pro Woche von der benachbarten Grundschule im Rahmen des offenen Ganztags mitgenutzt. Spielangebote im Freien sind vorhanden; sie sind jedoch in weiten Teilen überholungsbedürftig bzw. müssten ersetzt werden.

### Kurs- und Werkräume

Das vorhandene Angebot an speziell ausgestatteten Räumen (Werkräume, Bandprobenraum, Kurs-/Schulungsraum mit PCs, Snooker-Raum, Tanz-/Hiphop-Raum) ist überwiegend für kleine Gruppen ausgelegt, sodass ihre Benutzbarkeit entsprechend eingeschränkt ist. Kurse mit größeren Gruppen oder in Klassenstärke (30 TN) können im Grunde nur im Veranstaltungssaal oder im Freien stattfinden. Teilweise sind die vorhandenen Kursräume zueinander ungünstig angeordnet (Musikprobenraum <-> Snooker-Raum), sodass es zu geräuschbedingten Nutzungskonflikten kommt. Für die Aufbewahrung von Arbeitsmaterialien und Kursarbeiten (bei mehrwöchigen Projektkursen) stehen zu wenig Räumlichkeiten bzw. Ablagemöglichkeiten zur Verfügung.



### Räume für Veranstaltungen

Der Treffpunkt Altstadt hat ein über Jahrzehnte gewachsenes jugendkulturelles Profil und gilt in der Stadt als wichtiger und traditionsreicher Ort vor allem für Musik- und Party-Veranstaltungen. Der vorhandene Veranstaltungssaal wird als Multifunktionsraum darüber hinaus für unterschiedlichste Veranstaltungen, Tagungen, Konferenzen genutzt; er ist mit Ausnahme des Foyers der einzige Raum im Gebäude, der mehr als 60 m<sup>2</sup> Nutzfläche aufweist. Die häufige externe Nutzung des Saals steht in Konflikt mit den angrenzenden Nutzungen (Jugendcafé, Tanzraum) und geht gegenwärtig zulasten der jugendspezifischen Angebote im Treffpunkt Altstadt.

### Außengelände

Das großzügige Außengelände mit seinen unterschiedlichen Teilbereichen ist ein wichtiger städtischer Freiraum in der Innenstadt; allerdings sind große Teile mittlerweile erneuerungsbedürftig. Das betrifft zuallererst die mittlerweile stillgelegte und weitgehend abgebaute Skate-Anlage. Es gibt eine großes Nutzerinteresse für den Bau einer neuen Anlage, weil die Angebote in anderen Ortsteilen als nicht ausreichend und nur mäßig attraktiv empfunden werden. Der benachbarte BMX-Parcours wird wenig genutzt; die wesentlichen Gründe sind die zu geringe Größe und die ungünstige Lage bzw. erschwerte Zugänglichkeit. Ebenfalls erneuerungsbedürftig ist der Eingangsbereich: die Eingangssituation ist unklar, die vorhandene Ausstattung (Sitzbereich, Basketballkorb) ist nur eingeschränkt nutzbar, es fehlen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, vorhandene Container und Garagen beeinträchtigen das generelle Erscheinungsbild des Entrees. Der schmale, rückwärtige Außenbereich zwischen Gebäude und Hauptverkehrsstraße wird nicht genutzt.

Deutlich attraktiver erscheint der großzügig, parkartige Außenbereich südlich des Gebäudes, der einige naturnahe Spielbereiche und vor allem den Klettergarten, bestehend aus Niederseil- und Hochseilparcours, enthält. Dort werden im Sommerhalbjahr durch den Verein Lust auf Leben e. V. regelmäßige betreute Kletterangebote veranstaltet. Während des Kletterbetriebs im Hochseilgarten ist die Nutzung des Geländes aus Sicherheitsgründen eingeschränkt; die Spielbereiche liegen daher außerhalb dieses Sicherheitsbereichs. Die für den Klettergarten erforderlichen Nebenräume befinden sich gegenwärtig an verschiedenen Stellen im und am Gebäude, sodass auch hier eine Neuordnung der Nebenräume sinnvoll ist.





# Bausteine des Beteiligungsverfahrens



Donnerstag, 2. Februar 2017  
9:30 – 12:30 Uhr  
ca. 20 Teilnehmer\*innen

## 1. Verwaltungsinternes Werkstattgespräch

In einem halbtägigen Werkstattgespräch zu Beginn des Beteiligungsverfahrens wurden mit Vertreter\*innen aus verschiedenen Verwaltungsbereichen die wesentlichen Rahmenbedingungen und erste Ideen für die künftige programmatische Ausrichtung des Treffpunkt Altstadt thematisiert. Die Teilnehmer\*innen wiesen einmütig auf die hohe Bedeutung des Treffpunkt Altstadt für das soziale Miteinander in der Stadt hin: Die Einrichtung muss in Teilen verändert und erneuert werden, damit sie die damit verbundenen Aufgaben künftig besser erfüllen und auf neue Bedarfe reagieren kann. Daher ist die Qualifizierung des Treffpunkt Altstadt ein wichtiges Schlüsselprojekt im Rahmen des Integrierten Entwicklungskonzepts für die Dorstener Innenstadt.

Im Gespräch erläuterten die Teilnehmer\*innen ihren jeweiligen fachlichen Bezug zum Treffpunkt Altstadt. Es wurde deutlich, welche verschiedenartigen Aufgaben die Einrichtung bislang erfüllt – einerseits im Hinblick auf kommunale Kinder- und Jugendarbeit in ihren unterschiedlichen Facetten, an-

dererseits aber auch als Ort zur Durchführung von Veranstaltungen, die über das Profil „Kinder- und Jugendarbeit“ hinausgehen und die Innenstadt als Ganzes betreffen.

### Arbeitsphase 1: Ausgangssituation und Veränderungsbedarf

Zum Einstieg in die erste Arbeitsphase präsentierte das beauftragte Büro anhand einiger Fotos erste Eindrücke von Qualitäten und Defiziten, die das Haus und sein Außenareal gegenwärtig aufweisen. Sie betrafen die stadträumlichen Bezüge zur Umgebung, die Qualität der Außenräume und der Eingangssituation, die verschiedenen räumlichen Atmosphären im Haus und im Außengelände sowie die derzeitige Nutzung und Ausstattung ausgewählter Räume. Im anschließenden Kurzinterview skizzierten Herr Joswig und Frau Lenz als Beschäftigte aus ihrer Sicht die gegenwärtige Situation des Hauses. Viele Bereiche und Handlungsfelder funktionieren aus ihrer Sicht gut und haben sich bewährt, zum Beispiel der Sektor „Veranstaltungen“ (auch wenn er über keinen Etat verfügt, sodass

kostendeckend gearbeitet werden muss), der Klettergarten (mit ca. 2.000 Kinder pro Saison), die Skate-Anlage (jetzt allerdings baufällig und schon weitgehend beseitigt), das Ferienspaß-Programm, die Zusammenarbeit mit dem Verein „Lust auf Leben“, die Kulturarbeit in und für die Stadt (unter anderem: „Rockforum“). Wichtige Zielgruppen und regelmäßige Nutzer\*innen sind zurzeit Kinder (ab ca. 10 Jahren), Jugendliche / junge Erwachsene (bis ca. 27 Jahre) sowie Erwachsene (als Besucher\*innen von Kursen und Veranstaltungen und als Mitglieder von Vereinen, die Räume im Gebäude nutzen). Einen offenen Kinderbereich (für jüngere Kinder) gibt es nicht, unter anderem weil jüngere Kinder aufgrund der Lage der Einrichtung das Haus nicht ohne Begleitung sicher erreichen. Der offene Jugendbereich richtet sich an alle Jugendlichen; ein wichtiges Klientel sind jedoch Jugendliche mit Problemen im familiären bzw. sozialen Umfeld.

Deutlichen Veränderungsbedarf sahen die Beschäftigten im Treffpunkt Altstadt bei den räumlichen Ressourcen für die vielfältigen An-

gebote: Die Angebote räumlich so zu verorten, dass sie sich nicht gegenseitig stören, gelingt aufgrund der gegenwärtigen Raumsituation nicht in ausreichendem Umfang. Es sollten mehr Bereiche geschaffen werden, die dauerhaft und verlässlich für spezifische Nutzergruppen zur Verfügung stehen. Die vorhandenen Räume sind auch nicht für etwaige neue Bedarfe ausgelegt (im Hinblick auf Größe, Anzahl, Ausstattung).

Im offenen Gespräch aller Teilnehmer\*innen wurden diese Aussagen weitestgehend bestätigt. Es fehlen zurzeit ausreichende räumliche und personelle Ressourcen, um verlässliche Angebote für die verschiedenen Nutzergruppen gewährleisten zu können. Das Gebäude ist vor mehr als 30 Jahren unter deutlich anderen sozialen Rahmenbedingungen entstanden: Die Sozialstruktur der Umgebung hat sich in dieser Zeit jedoch stark gewandelt, die Armutssphänomene haben zugenommen. Dafür „passt“ das Gebäude nur noch eingeschränkt; vor allem der Jugendbereich benötigt nach Ansicht der

Teilnehmer\*innen mehr räumliche und personelle Kapazitäten.

Für die Zukunft wird es nach Ansicht der Teilnehmer\*innen wichtig sein, die verschiedenen Akteure der Kinder- und Jugendarbeit und des bürgerschaftlichen Engagements stärker, systematischer und verbindlicher miteinander zu verknüpfen. Die verschiedenen Akteure müssen voneinander wissen, was sie tun und was sie gegebenenfalls gemeinsam tun können. Als ein Beispiel wurde der geplante Bürgerbahnhof genannt. Treffpunkt Altstadt und Bürgerbahnhof sollten sich möglichst gut ergänzen und gemeinsam eine „urbane Dynamik“ entfalten, von der die gesamte Innenstadt profitiert.

Anhand eines Innenstadt-Modells verschafften sich die Teilnehmer\*innen anschließend einen ersten Überblick über wichtige kinder- und jugendspezifische Orte und Einrichtungen in der Stadtmitte (zum Beispiel Schulen, Kindergärten, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, informelle Treffpunkte von Jugendlichen).

## Arbeitsphase 2:

### Mögliche künftige Aktivitäten und Funktionen

Mit Blick auf die künftige Entwicklung wurden zunächst in drei parallelen Arbeitsgruppen (A. Kinder; B. Jugendliche; C. generationenübergreifend / Erwachsene) mögliche Aktivitäten und Funktionen gesammelt, die aus Sicht der Teilnehmer\*innen für die jeweiligen Zielgruppen relevant sein können. Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum vorgestellt, intensiv diskutiert und verschiedenen thematischen Bereichen zugeordnet.

Im Bereich „Bildung und Beratung“ sind vor allem Vorschläge für Kinder und für Erwachsene, von Hausaufgaben- und Nachhilfe über Leseaktionen für Kinder bis hin zu niederschweligen Beratungsangeboten (Familien- und Sozialberatung), zusammengetragen worden. Der Bereich „Kurse und andere organisierte Angebote“ wurde mit Angeboten wie Singen und Tanzen für Kinder und mit Vorschlägen zu Lernen, Werken, verschiedenen Sportangeboten (Klettern, Snooker), politische Bildung konkretisiert. Darüber hinaus wurden Projekte für Jugendliche angeregt, die im Treffpunkt Altstadt ihre Sozialstunden ableisten. Die „freien Angebote“ sollten Kindern und Jugendlichen mehr Möglichkeiten geben, soziale Kontakte zu knüpfen, sich mit Freunden zu treffen, sich kreativ und aktiv zu betätigen (draußen spielen, skaten usw.). Ein Bereich, der „exklusiv für Kinder“ vorgehalten werden soll, soll nach Ansicht der Teilnehmer\*innen so geplant werden, dass Spielen (drinnen), Bewegen, spielerisches Lernen (Sinne erleben) möglich sind. Die Aktivitäten sollen kostenfrei sein und es wäre wünschenswert, wenn kostenlose Speisen und Getränke zur Verfügung stünden. Ein wichtiger Aspekt war die Frage, wie man



Kinder besser mit dem Treffpunkt bekannt macht und wie sie einen guten Zugang finden: Dazu könnten ein offener Spiele-Treff und vor allem die Kontaktaufnahme über die Eltern dienen. Angeregt wurde unter anderem ein Betreuungsangebot für Kinder, während die Eltern im Treffpunkt Altstadt Veranstaltungen besuchen.

Für den Bereich „exklusiv für Jugendliche“ sind zahlreiche Funktionen und Aktivitäten benannt worden: Freunde und „Szene“ treffen, reden und chillen, essen, trinken, kochen, grillen, „konsumieren“, spielen, feiern, Musik machen und diverse Medien nutzen sollen als altersgemäße gemeinschaftliche Aktivitäten im Treffpunkt stattfinden können. Sowohl im Gebäude als auch im Außenareal sollen daher jugendspezifische Bereiche vorhanden sein. Zum Themenbereich „generationsübergreifendes Begegnen“ wurden organisierte Treffen von Jugendlichen und Senioren vorgeschlagen. Außerdem könnte dieser Bereich durch spezielle Angebote und Veranstaltungen auch dazu anregen, dass sich die Eltern von Jugendlichen treffen und besser austauschen könnten.

Im Bereich „Veranstaltungen“ wurde das Ziel formuliert, dass größere Veranstaltungen mit deutlich mehr als 150 Personen (Feste, Konzerte, Karneval etc.) in den Räumen des Treffpunkts ermöglicht werden sollten.

Darüber hinaus sind in dieser Arbeitsphase einige Aktivitäten und Anforderungen benannt worden, die sich nicht eindeutig nur einem der oben genannten Bereiche zuordnen lassen. Das betrifft vor allem auch die Netzwerkfunktion der Einrichtung: Hier sollen sich unterschiedliche Gruppen zusammen finden und ihrerseits neue Kooperationsbeziehungen aufbauen können.

#### **Nachgang: Schriftliche Befragung von Mitarbeiter\*innen im Amt für Familie, Jugend und Schule und im Sozialamt (März 2017)**

Im Nachgang zum Werkstattgespräch wurden mittels einer schriftlichen Befragung einige Aspekte der Veranstaltung weiter vertieft. Ausgewählte Mitarbeiter\*innen vor allem aus dem zuständigen Fachamt legten zum Beispiel dar, welche Aufgaben sie gegenwärtig im Treffpunkt Altstadt wahrnehmen, wann und wie häufig sie welche

Räume nutzen, mit welchen Gruppen sie dort arbeiten und wie sie die derzeitige Situation bewerten. In der Auswertung wurde deutlich, dass die vorhandenen Räumlichkeiten von Mitarbeiter\*innen des Fachamtes eher unregelmäßig genutzt werden und dass sich diese Nutzungen meist auf wenige Räume beschränken (vor allem: Veranstaltungssaal, Schulungsraum mit PC-Ausstattung, Gruppenraum). Deutlich vielseitiger fielen die Antworten zu möglichen künftigen Aktivitäten aus. Das betrifft vor allem die Intensivierung der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort, für die mehr räumliche und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen sollten. Auch die Etablierung eines bürgeroffenen Bereichs für die Erwachsenen- und Seniorenarbeit, in Kooperation mit dem geplanten Bürgerbahnhof“, wurde in Aussicht genommen. Für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen sollten künftig mehr kostenlose Angebote geschaffen werden (von Getränken und Mahlzeiten bis hin zu festen Kursangeboten).





Mittwoch, 15. Februar 2017  
19:00 – 21:00 Uhr  
ca. 45 Teilnehmer\*innen

## 2. Öffentliche Auftaktveranstaltung

Die öffentliche Auftaktveranstaltung wurde durch Daniel und Emre, zwei junge Mitarbeiter des Treffpunkt Altstadt, eröffnet. Im Anschluss begrüßte der Erste Beigeordnete der Stadt Dorsten, Lars Ehm, die Teilnehmer\*innen der Auftaktveranstaltung. In seinen einleitenden Worten betonte Herr Ehm die große Bedeutung des Treffpunkt Altstadt für die Kinder- und Jugendarbeit und das soziale Miteinander in der Innenstadt. Seine programmatische und bauliche Qualifizierung ist eine wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Lebensqualität und nimmt daher einen besonderen Stellenwert im Integrierten Innenstadtkonzept ein. Für das mit der Planungsmoderation beauftragte Büro stellte Dirk E. Haas (REFLEX architects\_urbanists) zunächst den Ablauf der Veranstaltung vor, in der in unterschiedlichen Sessions Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft des Treffpunkt Altstadt zur Sprache kommen sollten. Alle Sessions wurden mit Kurzinterviews eingeleitet, bevor im offenen Publikumsgespräch jeweils über das Heute, Gestern und Morgen des Altstadttreffs diskutiert wurde.

### Treffpunkt Altstadt ... Heute

Im Kurzinterview zur heutigen Situation skizzierte Christian Joswig als Leiter des Treffpunkt Altstadt noch einmal die wesentlichen Arbeitsfelder und das Selbstverständnis der Einrichtung. Er betonte den Anspruch, dass das Haus als offene Projektwerkstatt für unterschiedlichste Aktivitäten wahrgenommen und genutzt werden sollte: Wer Projekte vor allem mit Kindern und Jugendlichen machen möchte, ist im Haus herzlich willkommen. Herr Joswig wies darauf hin, dass viele Bereiche, die gut funktionieren (z. B. Klettergarten, Snooker, Musikveranstaltungen oder andere Aktivitäten aus dem Spektrum jugendkultureller Bildung), auch deshalb erfolgreich sind, weil es Menschen gibt, die sich mit großem Engagement darum kümmern. Ein herber Verlust ist der zwischenzeitlich stillgelegte Skatepark, zumal es im Stadtgebiet keine ernsthafte Alternative gibt.

Angesprochen auf das Image des Altstadttreffs in der Stadtöffentlichkeit machte Herr Joswig deutlich, dass die Einrichtung einerseits ein geschätzter, traditionsreicher

Ort in der Stadt ist, mit dem viele Bürger\*innen persönliche Erinnerungen verbinden. Andererseits gilt der Treffpunkt Altstadt aber auch als „lauter, dreckiger und wilder“ Ort – eine Wahrnehmung, die für Jugendhäuser im Allgemeinen nicht ungewöhnlich ist und teilweise auch zum Image solcher Einrichtungen gehört. Gerade im Außenbereich des Altstadttreffs gibt es jedoch ohne Zweifel konkreten Handlungsbedarf zur Verbesserung des Erscheinungsbilds.

### Treffpunkt Altstadt ... Gestern

Für den gemeinsamen Blick in die Geschichte des Hauses waren verschiedene Zeittafeln vorbereitet, die im offenen Gespräch mit dem Publikum um wichtige Ereignisse oder persönliche Erlebnisse ergänzt wurden. Darüber hinaus war ein Informationstisch mit alten Fotos und Presseordnern aufgebaut, die von Teilnehmer\*innen vor und nach der Veranstaltung gesichtet werden konnten.

Im einleitenden Kurzinterview sprach Dietmar Gayk als Gründungsleiter des Treffpunkt Altstadt zunächst über die Gründungsge-

schichte der Einrichtung. Geplant war das Jugendhaus ursprünglich an einem anderen Ort im Stadtgebiet, aber es gelang in buchstäblich letzter Minute, die damalige Stadtspitze vom jetzigen Standort (vormals Friedhof und Schrebergärten) zu überzeugen. Im weiteren Gespräch wurde deutlich, wie sehr die Anfänge im damaligen „Jugendhaus Altstadt“ vom Geist des Selbermachens und des aktiven Einmischens in politische Prozesse geprägt waren. Eine Kultur des Selbermachens und bürgerschaftliches Engagement steht auch heute in vielen Städten wieder „auf der Tagesordnung“ und Herr Gayk verband damit die Erwartung, dass solche alten und nie ganz verloren gegangenen Traditionen aus der Anfangszeit des Altstadttreffs auch für die kommenden Etappen genutzt werden können.

Das Haus war damals ein Ort des Experimentierens und Ausprobierens und nicht alle Experimente sind seinerzeit aufgegangen. Gleichwohl ist auch das eine Tradition, die für die Zukunft des Hauses wichtig ist, auch wenn heute andere Experimente stattfinden als in den 1980er Jahren. Nachhaltig beeindruckt hat ihn die Selbstverständlichkeit, mit der Jugendliche seinerzeit das Gebäude und seine Infrastruktur für gemeinsame Aktivitäten genutzt haben – mitunter auch zu Tages- und Nachtzeiten, die nicht immer mit den offiziellen Öffnungszeiten des Jugendhauses im Einklang standen.

In der Publikumsdiskussion wurde das Bild eines Hauses, in dem jede/r willkommen ist, in vielen Beiträgen bekräftigt, nicht selten aus der Perspektive von Menschen, die als Jugendliche selbst im Treffpunkt Altstadt waren, nun ihre Kinder dort ein- und ausgehen sehen und in einigen Fällen weiterhin selbst im Treffpunkt Altstadt aktiv

sind („seit 30 Jahren mein Zuhause“). Das Haus lebt ganz wesentlich vom Engagement derjenigen, die sich mit dem Haus verbunden fühlen. In der Diskussion wurde jedoch nicht verschwiegen, dass es in diesen 35 Jahren immer wieder auch unschöne und negative Ereignisse gegeben hat: zum Beispiel Störungen der Nachbarschaft, teilweise gewalttätige Auseinandersetzungen am Rande von Veranstaltungen oder schmerzliche Kürzungen bei Personal und finanzieller Ausstattung, die von Protesten begleitet waren und meist neue Konzepte zur Weiterführung des Hauses nach sich zogen.



Mit Blick auf das aktuell zu erarbeitende Nutzungskonzept für den Treffpunkt Altstadt wurde aus dem Publikum die eindringliche Erwartung formuliert, dass sich die personelle Ausstattung an den notwendigen Aufgaben der Einrichtung orientieren sollte – und nicht umgekehrt. Gerade weil Kinder und Jugendliche „unsere Gegenwart sind“ (und nicht nur unsere Zukunft, die irgendwann später anfängt) – so ein Teilnehmer aus dem Publikum – sollten jetzt ausreichende Kapazitäten zum Beispiel für betreute offene Angebote sowohl im Kinder- als auch im Jugendbereich geschaffen werden.

### Treffpunkt Altstadt ... und Morgen?

Im Gespräch mit Päivi Kataikko-Grigoleit (REFLEX architects\_urbanists) sprachen fünf Jugendliche bzw. junge Erwachsene über ihre Ideen und Vorstellungen für die künftige Entwicklung des Altstadttreffs in den 2020er Jahren. Sie betonten ihr Interesse, sich selbst aktiv einzubringen; die Tradition des Selbermachens kam auch in diesem Abschnitt der Veranstaltung einmal mehr zur Sprache. Genauso deutlich wurde aber auch, dass die bereits bestehenden Angebote und Möglichkeiten noch nicht ausreichend bekannt sind.

Als wichtige Themen und Vorschläge wurden zum Beispiel benannt: der Altstadttreff als Ort für gutes und tolerantes Miteinander unterschiedlicher Gruppen, als Ort für Kreativität und eine Kultur des Selbermachens (zum Beispiel selbst entworfene Möbel für den Außenraum) oder ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche gerne ihre Freizeit gemeinsam verbringen. Manche Vorschläge, die in der offenen Diskussion vorgebracht wurden, waren bereits sehr konkret: eine bessere Schallisolierung des Probenraums, die Neuerrichtung der Skate-Anlage aus langlebigem Beton, mehr Lagermöglichkeiten für die verschiedenen Nutzungsbereiche oder die Notwendigkeit eines größeren Veranstaltungsraums. Eine bessere finanzielle und personelle Ausstattung des Altstadttreffs wurde mehrfach angemahnt, insbesondere mit Blick auf eine mögliche Erweiterung des Spektrums an Aufgaben und Aktivitäten. Dennoch: Bürgerschaftliches Engagement wird auch in Zukunft ein unverzichtbarer Baustein sein – das Haus, seine Geschichte, seine „Community“ und seine Entwicklungsmöglichkeiten am jetzigen Standort bieten dafür gute Voraussetzungen.



Montag, 13. März 2017  
8:30 – 13:00 Uhr  
Ca. 20 Teilnehmer\*innen

### 3. Workshop mit Kindern

40 Schüler\*innen aus den 3. und 4. Klassen zweier Grundschulen waren zu einem halbtägigen Workshop für Kinder im Treffpunkt Altstadt eingeladen. Aus terminlichen Gründen konnte letztlich nur eine der beiden Grundschulen am Workshop teilnehmen, sodass am Workshop-Tag ca. 20 Kinder der Pestalozzischule auch „stellvertretend“ für ihre Altersgenoss\*innen der Agathaschule ihre Ideen und Wünsche für den Treffpunkt Altstadt formulierten.



#### Arbeitsphase 1: Freizeitaktivitäten

In der ersten Arbeitsphase wurden die Kinder befragt, welche Aktivitäten sie in ihrer freien Zeit ausüben und wo sie dies tun. Häufig benannt wurden alltägliche Aktivitäten, die meist zuhause stattfinden (lesen, spielen, zocken, Zeit mit Familie verbringen, Film gucken, mit Katze kuscheln), aber auch Aktivitäten im engeren Wohnumfeld (Roller oder Inliner fahren, Skateboard fahren, Basketball spielen, mit Freund\*innen verabreden, treffen, spielen) bis hin zu Aktivitäten an verschiedenen Orten innerhalb des Stadtgebiets (zum Beispiel Sport, Musikunterricht, Reiten, Shoppen, Schwimmen, Klettern) und außerhalb Dorstens (Segeln, Filmstar werden, Ausflug nach Paris). Es zeigte sich eine klare Orientierung auf das engere Wohnumfeld im Alltag; für spezifische (oder sporadische) Freizeitaktivitäten war jedoch ein größerer Aktionsradius erkennbar.

Zum Abschluss dieser ersten Phase konnten sich die Teilnehmer\*innen mögliche Aktivitäten an einem „Extra-Tag“ in der Woche überlegen; an diesem zusätzlichen Wochen-

tag – so das Szenario – hätten sie Zeit für Aktivitäten, die im normalen Alltag zu kurz kommen. Das Spektrum der Nennungen reichte von der zeitlichen Ausweitung („solange ich will“) bisheriger Aktivitäten (Aus-schlafen, Musik hören, Shoppen, Schwimmen, Reiten, Fußball, Klet-tern am Altstadttreff, „Zocken, bis der Arzt kommt“) über besondere Erlebnisse (Tag in Paris, New York oder Spanien, berühmte Menschen treffen, Delfine reiten) bis hin zu Ausnahmesituationen (fliegen können, alles kaufen und nix bezahlen etc.).

#### Arbeitsphase 2: Ideen und Vorschläge für den Treffpunkt Altstadt

In zwei parallelen Arbeitsgruppen erkundeten die Schüler\*innen anschließend das Gebäude und die Außenbereiche. Im Rahmen dieses Rundgangs wurden aus Sicht der Kinder bestehende Qualitäten und Mängel zusammengetragen und gemeinsam besprochen; gleichzeitig formulierten die Kinder bereits mögliche Nutzungen und Aktivi-täten – ausgehend von den vor-handenen Angeboten sowie ihren jeweiligen individuellen Interessen.



Nicht in vorhandenen Räumen verortet wurden: Tischtennis, Bouldern, Film-AG, Theater-AG, Kurse von Erwachsenen. Die Kinder sprachen sich für einen offenen Kinder-Treff aus, der Kindern von 5 bis 12 Jahren zur Verfügung steht und möglichst eigenständig genutzt werden kann.



Zum Außengelände der Einrichtung wurden ebenfalls viele Ideen und Vorschläge zusammengetragen. Der vorhandene Zustand mancher Bereiche (Jugendhütte, Eingangssituation, Skate-Anlage, BMX-Trail) und die Lage an einer Hauptverkehrsstraße wurden jedoch kritisch bewertet. Die Nutzung der Außenanlagen sollten aus Sicht der Kinder umsonst sein, damit sie von allen Kindern genutzt werden können.



#### **Park („Schön hier!“):**

Seilbahn fahren (müsste etwas höher sein), klettern, bouldern, schaukeln, wippen, spielen, laufen, rennen, „fliegen lernen“ (zum Beispiel an Lianen von Plattform zu Plattform); Spielen für kleinere Kinder (eine Rutsche fehlt)

#### **Skate-Anlage**

##### **(„muss neu gemacht werden“):**

Skaten für Anfänger und Fortgeschrittene, mit Skate-Pool (und Leiter oder Ähnliches, damit man wieder rauskommt)

#### **Sonstiges Außengelände:**

Tennis, Trampolin, Bolzplatz, „richtiges“ Basketballfeld, Inliner-Strecke, verstecken spielen (zum Beispiel am BMX-Trail), Picknicken (Sitzgruppe am Haupteingang), durch das Gelände spazieren, chillen.

#### **Jugendcafé:**

Filme gucken, Videospiele, Kartenspielen, auf dem Sofa chillen, Getränke kaufen, Darts spielen (Terrasse: Grillen, Lagerfeuer machen)

#### **Veranstaltungssaal:**

Disco, Tanzen, Singen, verschiedene Wettbewerbe (zum Beispiel Supertalent, mit Kinderjury)

#### **Gruppenraum 1 (HipHop-Raum):**

Tanzen (trainieren – es fehlt eine Garderobe / Umkleide), Singen, aber auch: Zocken und Fernsehen

#### **Gruppenraum 2:**

Raum für kleinere Kinder („Babykinder“), Malen, Basteln, gemütliches Sofa zum Chillen

#### **Gruppenraum 3:**

Spieleraum, auch für Kindergeburtstage („bunte Wände wären schön“), Kletterkurse

#### **Foyer:**

Spiele spielen (zum Beispiel Billard)

#### **Kurs- bzw. Schulungsraum:**

Nähen, Computer spielen, Besprechungen

#### **Werkraum (groß):**

Schnitzen, Basteln

#### **Proberaum:**

Singen, Bandproben, Schlagzeug spielen

#### **Snookerraum:**

Training

Die gemeinsame Begehung mit den Kindern hat deutlich werden lassen, wie wichtig gerade die Außenbereiche für die Attraktivität des Treffpunkt Altstadt sind. Ebenfalls auffällig war der Wunsch nach regelmäßigen Kursangeboten für im weitesten Sinne kreative Tätigkeiten. Zum Abschluss des Workshops entwickelten alle Teilnehmer\*innen jeweils für eine der von ihnen bevorzugten Aktivitäten ein eigenes, großformatiges Schild. Die thematische Bandbreite dieser selbst gemalten Schilder veranschaulichte einmal mehr den hohen Stellenwert freiraumbezogener Aktivitäten und spezifischer Kursangebote: Skate-Park (2), Fußballplatz (4), Basketball (2), Tennis (2), Bouldern, Dirtbike, Inliner-Strecke, Autoscooter, Kinderband-AG, Theater-AG, Film-AG (2), Bastel-AG, Bar (mit Xbox).



Montag, 20. März 2017  
19:00 – 21:30 Uhr  
ca. 40 Teilnehmer\*innen

#### 4. Feierabendwerkstatt

Die wesentliche Zielgruppe der offenen Feierabendwerkstatt waren interessierte Bürger\*innen, die an der Weiterentwicklung im Treffpunkt Altstadt mitarbeiten möchten.

Die Werkstatt begann mit einem kurzen Rückblick auf die bisherigen Beteiligungsveranstaltungen und deren Ergebnisse, bevor in zwei Arbeitsphasen wichtige Ziele für die Zukunft der Einrichtung formuliert wurden.

##### Speed-Dating zu vier Themenfeldern

In der ersten Arbeitsphase wurde ein ca. 20-minütiges „Speed-Dating“ durchgeführt. Jede/r Teilnehmer\*in war aufgefordert, zu einer bestimmten Frage möglichst viele Antworten anderer Teilnehmer\*innen zu erhalten.

Alle Antworten wurden im Anschluss von den Teilnehmer\*innen in vier Arbeitsgruppen zusammengetragen, diskutiert und im Plenum vorgestellt. Die nachfolgende Übersicht dokumentiert die Ergebnisse dieses Arbeitsschritts:

##### JUGENDBEREICH\*

###### Welches ist aus Ihrer Sicht das wichtigste Ziel für den Jugendbereich?

- » Jugendbereich soll auch künftig für den Altstadttreff das wichtigste Themenfeld bleiben;
- » emotionale Bindung erhöhen, mehr Öffentlichkeit (und Öffentlichkeitsarbeit);
- » Verlässlichkeit organisieren (Zeiten, Personal, bedarfsgerechte Angebote);
- » offenen Jugendbereich ausbauen;
- » es soll mehr Platz innerhalb des Gebäudes geschaffen werden;
- » Eingangsbereich soll sichtbarer werden;
- » Sport, Tanz, Musik, Konzerte, Theater, Workshops, Jugenddisco, Urban Gardening (als Programminhalte);
- » die Themenbereiche Beruf und Bildung stärken;
- » zentrale Lage und gute Erreichbarkeit (als wichtige Rahmenbedingungen);
- » großzügiger Außenbereich mit Klettergarten (als wichtige Qualitäten)

\*Die Gruppe hat die Antworten aus dem Speed-Dating zum Jugendbereich in Stichpunkten zusammengefasst.

## VERANSTALTUNGSBEREICH FÜR JUNG UND ALT

### Welches ist aus Ihrer Sicht das wichtigste Ziel für den Veranstaltungsbereich?

- » möglichst vielfältiges Angebot;
- » altersübergreifende Attraktivität;
- » funktionsgerechte, multifunktionale und einladende Gestaltung;
- » ausreichend Platz (bis zu 300 - 400 Besucher\*innen)

### Welche Vorteile hat der TP Altstadt gegenüber anderen Veranstaltungsorten in Dorsten?

- » zentrale Lage;
- » altbekannte Einrichtung;
- » Willkommenskultur des Hauses;
- » Raum für Konzerte;
- » Außengelände

### Welche Nachteile hat der TP Altstadt gegenüber anderen Veranstaltungsorten in Dorsten?

- » zu klein und räumlich zu sehr festgelegt;
- » in die Jahre gekommen;
- » in der öffentlichen Wahrnehmung nur ein Ort für Jugendliche;
- » an Wochenenden geschlossen;
- » schlechte Einsehbarkeit (wenig Kontrolle);
- » Lärmbelastung für Nachbarn

### Welche Programmangebote würden Sie im Veranstaltungsbereich wahrnehmen?

- » Konzerte (f. Kinder und Familien, Rock, Jazz);
- » Kleinkunst, Kabarett;
- » Ü30-Parties;
- » Musikschule (Unterricht);
- » Kursangebote im Bereich Kunst, Handwerk, Sprachen

### Welche Öffnungszeiten sollte der Veranstaltungsbereich haben?

- » auch an Wochenenden;
- » programmabhängig;
- » ca. 18 – 23 Uhr

### Welche Aufgaben würden Sie im Veranstaltungsbereich selbst übernehmen?

- » organisatorische Aufgaben bei Veranstaltungen (Auf- / Abbau, Security, Tontechnik, Werbung und Plakate, Veranstaltungsplanung);
- » Musikurse geben; Theater spielen

### Was sollte man in Zukunft anders machen als bisher?

- » mehr Öffentlichkeitsarbeit (z. B. durch soziale Netzwerke);
- » mehr zielgruppenorientierte Veranstaltungen;
- » mehr Fachpersonal

### Mit welchen anderen Funktionsbereichen könnte man den Veranstaltungsbereich kombinieren?

- » VHS (z. B. verschiedene Kursangebote);
- » offener Kinderbereich;
- » Küche;
- » Indoorklettern;
- » WLAN-gestützte Aktivitäten (unter Beaufsichtigung)





## AUSSENGELÄNDE, PARK

### Welches ist aus Ihrer Sicht das wichtigste Ziel für das Außengelände?

- » funktionale und ästhetische Verbesserungen (z. B. Eingangssituation, Fahrradabstellplätze);
- » Attraktivität, Sauberkeit;
- » Familienfreundlichkeit;
- » Einbeziehen älterer Generationen;
- » Klettern, Skaten, Boule spielen;
- » mehr Veranstaltungen und mehr Personal

### Welche Vorteile hat der TP Altstadt gegenüber anderen öffentlichen Freiräumen in Dorsten?

- » Zentrale Lage und gute Erreichbarkeit (ÖPNV);
- » Treffen von anderen Jugendlichen;
- » geringe Störung von Anwohnern;
- » viele Kooperationspartner;
- » Ansprechpartner und Beaufsichtigung sind gegeben

### Welche Nachteile hat der TP Altstadt gegenüber anderen öffentlichen Freiräumen in Dorsten?

- » Lage an lauter Hauptverkehrsstraße und abseits der Wohnviertel;
- » schlecht einsehbare Bereiche (z. B. neben McDonald's), versteckte Bereiche für „Halbstarke“;
- » begrenzte Öffnungszeiten

### Sollte das Außengelände überall Tag und Nacht offen zugänglich sein?

- » Nein (wg. dunklen, schlecht einsehbaren Bereichen und Kosten für „Nachtwächter“);
- » teilweise Ja (je nach Bereich, abhängig auch vom materiellen Wert der Bereiche und ihrer Ausstattung)

### Welche Aufgaben würden Sie im Außengelände selbst übernehmen?

- » Kinder und Jugendliche beaufsichtigen;
- » Kaffeetisch und Getränkeverkauf;
- » Kurse leiten (z. B. Bauen, Fotografieren);
- » Rasen mähen und Müll aufsammeln

### Mit welchen anderen Funktionsbereichen könnte man das Außengelände kombinieren?

- » v. a. Gliederung des Außengeländes (Spielplatz, Skate-Park, Nachbarschaftsgarten etc.)
- » Verbindungen zu Busbahnhof und McDonald's



## KINDER- UND FAMILIENBEREICH

### Welches ist aus Ihrer Sicht das wichtigste Ziel für den Kinder- und Familienbereich?

- » offene Türen (als offener Kinderbereich);
- » attraktiver Ort für Familien;
- » Mehrgenerationenaktivitäten;
- » Zusammenarbeit;
- » pädagogische Begleitung

### Welche Vorteile hat der TP Altstadt gegenüber anderen Treffpunkten für Kinder und Familien in Dorsten?

- » großes Außengelände;
- » gute Erreichbarkeit (Nähe zu Bahnhof, Busbahnhof und Innenstadt);
- » bekannter Ort;
- » viele Kooperationspartner;
- » offenes, motiviertes Personal und pädagogische Ansprechpartner;
- » Angebote für verschiedene Altersgruppen;
- » Spielen und Aufenthalt unter Beaufsichtigung

### Welche Nachteile hat der TP Altstadt gegenüber anderen Treffpunkten für Kinder und Familien in Dorsten?

- » liegt abseits (jenseits der Hauptverkehrsstraße);
- » schwieriges Umfeld (Bahnhof);
- » wenig Einfluss auf bzw. Kontrolle über das Klientel (Offenheit des Geländes);
- » nicht der beste Ruf („Kunden“ kommen nicht);
- » Ausstattung ist in die Jahre gekommen (z. B. im Vergleich zum LEO in Hervest)

### Welche Programmangebote würden Sie (mit Kindern, Enkeln) im Kinder- und Familienbereich wahrnehmen?

- » Kreativangebote (z. B. Basteln, Gestalten);
- » Musikangebote;
- » Bewegungsangebote (z. B. Klettern);
- » Ferienspaß, Zirkusprojekt;
- » generationsübergreifende Angebote (z. B. für Großeltern mit Enkeln an Wochenenden);
- » Kinderbetreuung während Veranstaltungen für Erwachsene

### Welche Öffnungszeiten sollte der Kinder- und Familienbereich haben?

- » äußerst unterschiedliche Vorstellungen (7 - 21 Uhr; 15 - 21 Uhr; 13 - 16 Uhr; bis 17 Uhr; ab 9 oder 10 Uhr);
- » an Wochenenden (zumindest samstags);
- » flexibel (je nach Programm);

### Welche Aufgaben würden Sie im Kinder- und Familienbereich selbst übernehmen?

- » Workshops und Seminare durchführen (z. B. Handwerk, Musik, Akrobatik, Eltern-Kind-Seminare);
- » Mitbetreuen bei Ferienkursen oder Mädchen- und Familiengruppen;
- » Gärtnern mit Kindern und Jugendlichen;
- » Kochen;
- » Ausflüge organisieren;
- » Werbung

### Was sollte man in Zukunft anders machen als bisher?

- » regelmäßige generationsübergreifende Angebote;
- » mehr Kommunikation und Kooperation im Stadtteil, Einbindung der Nachbarschaft;
- » mehr Einbindung von ehrenamtlich Tätigen;
- » mehr Personal;
- » getrennte Bereiche für die verschiedenen Zielgruppen (u. a. Stärkung des Jugendbereichs);
- » auf individuelle Interessenschwerpunkte achten, z. B. durch 4-Wochen-Projekte zu bestimmten Themen, Fahrradwerkstatt

**„Stammtische“ zu vier Themenbereichen („Szenario 2031: 50 Jahre Treffpunkt Altstadt“)**

In der darauf folgenden Arbeitsphase wurden an vier themenbezogenen „Stammtischen“ Ideen für die künftige Entwicklung weiter vertieft. Den Ausgangspunkt bildete folgendes Szenario:

*„Wir schreiben das Jahr 2031. Der Treffpunkt Altstadt feiert sein 50-jähriges Jubiläum. Es gibt ihn nun seit einem halben Jahrhundert ... und er ist beliebter denn je!“*

*Familien mit Kindern nutzen den Altstadttreff oft in ihrer Freizeit. Jugendliche haben hier genau die Angebote und Freiräume, die sie brauchen. Immer wieder finden großartige Veranstaltungen statt, zu denen sogar Besucher\*innen aus den Nachbarstädten kommen. Das Außengelände mit seinen vielfältigen Bereichen ist längst zu einem lebendigen Stadtpark geworden ...*

*Anlässlich des Jubiläums blicken die Aktiven zurück: Was ist unser Erfolgsrezept? Was haben wir geschaffen und wie funktioniert es?“*

**„ERFOLGSREZEPT“ FÜR DEN VERANSTALTUNGSBEREICH**

- » benachbarter Mediamarkt ist Konzert- und Sporthalle (indoor soccer etc.) und wird vom TP Altstadt bewirtschaftet;
- » es finden viele Konzerte statt (Sonderzüge und Shuttledienste bringen Besucher\*innen zum TP Altstadt; „Der Bürgermeister rockt endlich!“);
- » generationsübergreifende Bands;
- » Motto-Partys (z. B. Ü65-Tanzveranstaltungen; Partys, die Jugendliche für Ältere organisieren und deren Einnahmen den Jugendlichen zugute kommen);
- » Kinoabende (auch Open-Air-Kino);
- » Nachbarschaftsfeste und Interessenbörsen für Anwohner\*innen;
- » Kooperation und Austausch mit anderen Veranstaltungsorten
- » TP Altstadt als Bestandteil eines „urbanen Campus“ aus mehreren attraktiven Orten in der Dorstener Stadtmitte (z.B. Bürgerbahnhof, Altes Rathaus);
- » Konzeptmanagement durch bürgerschaftliche Gruppe, die Sorge dafür trägt, dass Ideen der Bürger\*innen nicht verloren gehen, sondern umgesetzt werden (möglichst in Selbstverwaltung)

**„ERFOLGSREZEPT“ FÜR DEN JUGENDBEREICH**

- » Kooperationen: Beratungsangebote vor Ort (z. B. Verbraucherberatung, Schuldnerberatung, praktische Lebenshilfe); Arbeitsamt, Berufsberatung und Ausbildungsbörse Dorstener Unternehmen; Jugendgerichtshilfe; politische Organisationen / Institutionen (demokratische Bildung); Vernetzung mit anderen Einrichtungen in der Innenstadt (inkl. stadträumlicher Visualisierung der Vernetzung, z. B. in Bodenbelag / Pflasterung)
- » Veranstaltungsraum (nur für Jugendliche): 1x Jugendlounge pro Woche; 2 separate Veranstaltungsräume, Ausstattung mit Computern, PC etc. („2031“), „Demokratiebus“ / Werkstatt (Land NRW, Projektmitwirkung der Stadt Essen)
- » Werkstatt / Kreativität: Technik-Kurse, Graffiti, Koch- und Backkurse (Küche), Proberaum „Rockforum“
- » Menschen: hauptamtliches, qualifiziertes Personal (dynamisch, offen für neue Ideen, empathisches Arbeiten, als Vertrauenspersonen anerkannt); „ehemalige Jugendliche“ engagieren sich

## „ERFOLGSREZEPT“ FÜR DEN KINDER- UND FAMILIENBEREICH

- » TP Altstadt als „Familiencamp“ mit: Veranstaltungen für die ganze Familie, erlebnispädagogische Angebote (u. a. mit Übernachtungen und „Abenteuer“), Angebote für mehr Medienkompetenz, flexible Öffnungszeiten, wetterunabhängige Indoor-Angebote, Outdoor-Kinoabende, Matschspielplatz für Jung und Alt, Picknick und Grillen
- » vielseitige Programmangebote: musikalische Angebote (z. B. Kinderbands), Ferienspaß / Zirkusprojekt, sonstige Kreativangebote, Bewegungsangebote (z. B. Klettern), generationsübergreifende Angebote, Kinderbetreuung bei Erwachsenenveranstaltungen, Hausaufgabenbetreuung, Beratungsgespräche
- » finanzielle Ressourcen: eigenes Budget
- » Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation: Kooperation mit Schulen, Kooperation mit Verwaltung / Politik (z. B. Ausschusssitzungen im TP Altstadt); öffentlichkeitswirksame Aktionen, Einbindung von Sponsoren, Nutzung aller „Kanäle“ (Lokalpresse, soziale Netzwerke etc.)
- » räumliche Ressourcen: multifunktionale Räume, Mensa, „Veranstaltungshalle“, größere Räume (sodass sie in Klassengröße nutzbar sind, „coole“ Einrichtung;
- » personelle Ressourcen: drei bis vier Vollzeitkräfte (inkl. Streetworker), Honorarkräfte, ehrenamtlich Tätige (auch generationenübergreifendes Engagement)
- » Öffnungszeiten: mindestens 15 - 21 Uhr, zzgl. Öffnung am Wochenende (mit Konzerten, Theaterangeboten, Kreativworkshops für Familien, Kinderbetreuung)

Bei der Beantwortung der Frage nach dem „Erfolgsrezept“ sollten folgende Aspekte mit berücksichtigt werden:

- » Räume und Ausstattung (für welche Aktivitäten, für welche Gruppengrößen?)
- » Programm und regelmäßige Angebote (was findet statt?)
- » Menschen (wie viele Personen arbeiten dort? Wie viel Ehrenamt und Eigeninitiative der Nutzer\*innen gibt es?)
- » Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit (mit welchen Partnern, mit welchen Mitteln?).

An den vier Arbeitstischen wurden anschließend die entsprechenden Aspekte und Ideen im gemeinsamen Gespräch entwickelt und in Form von beschrifteten Modellplättchen veranschaulicht. Die Ergebnisse der vier „Stammtische“ wurden daraufhin im Plenum vorgestellt und intensiv diskutiert.

## „ERFOLGSREZEPT“ FÜR DAS AUSSENGELÄNDE / DEN PARK

- » Gesamtfläche: vorhandene („relative“) Großzügigkeit bewahren; mehr Zugänge schaffen; bessere Einsehbarkeit, mehr Sauberkeit; gestalterische Aufwertung inkl. „grüner Achse“ zum Bahnhof; eigene Orte mit eigener Ästhetik für Jugendliche; Außenbühne; kontinuierliches Weiterentwickeln mit ehrenamtlicher Mitarbeit (stärkt auch die emotionale Verbundenheit mit dem TP Altstadt)
- » Klettergarten: frei zugängliche Kletterangebote; Bungee Jumping; Plattformen im Hochseilgarten als kleine Bühnen (für Musikdarbietungen); abendliche Inszenierungen mit Licht bzw. Lichtkunst
- » Skate-Park: Verwendung von beständigen Materialien, die auch möglichst vandalismussicher sind; Angebote für Anfänger und Fortgeschrittene (verschiedene Schwierigkeitsstufen); Durchführung von Festivals („Emscher-Lippe-Skate-Festival“)



Donnerstag, 30. März 2017  
16:30 – 20:00 Uhr  
ca. 35 Teilnehmer\*innen

## 5. Workshop mit Jugendlichen

Der halbtägige Workshop mit interessierten Jugendlichen war als offene Veranstaltung angelegt, an der die Jugendlichen zu verschiedenen Phasen einsteigen konnten.

### Arbeitsphase 1: Freizeitaktivitäten

Zu Beginn des Workshops veranschaulichten die Jugendlichen anhand von vorbereiteten Stadtplänen ihre individuellen Freizeitaktivitäten. Einen großen Anteil nehmen sportbezogene Aktivitäten (Schwimmen, Fußball, Mountainbike, Skateboard, Bogensport, Eislaufen, Fitnessstudio etc.) ein, die sich über das gesamte Stadtgebiet und darüber hinaus verteilen. Die weiteren Nennungen (Freunde treffen, zocken, Musik machen, arbeiten, Essen gehen, Shoppen in anderen Städten, politische Arbeit im Jugendgremium) zeichnen ein breites Spektrum an Aktivitäten, die auf eine hohe Mobilität und einen großen räumlichen Aktionsradius der Jugendlichen hindeuten. Die Jugendlichen wiesen aber gleichzeitig darauf hin, dass sie gerne mehr Freizeitaktivitäten im Treffpunkt Altstadt ausüben würden, wenn die entsprechenden Angebote vorhan-

den wären bzw. weiter ausgebaut würden. Als konkrete Wünsche an den Treffpunkt Altstadt wurden in dieser Arbeitsphase formuliert: Partys / Disco, Chill-Lounge, „Feiern bis 3:00 Uhr“, Kochen, Sport / Kampfsport, Fitnessraum, Kartfahren, Fußball, Basketball, Skateboard fahren.

### Arbeitsphase 2: Gemeinsame Begehung des Hauses und des Außengeländes

Anschließend erkundeten die Jugendlichen in mehreren Kleingruppen das Gebäude und die Außenbereiche. Im Rahmen dieses Rundgangs wurden aus Sicht der Jugendlichen bestehende Qualitäten und Mängel zusammengetragen und gemeinsam besprochen.

### Park mit Klettergarten:

Da der Klettergarten von den Jugendlichen wenig genutzt wird und ihrer Ansicht nach zuviel Raum einnimmt, schlugen sie weitere Nutzungen für den Park vor (Fußball, Sitzbereiche für Picknick oder Chillen).

### Skate- / Bike-Park:

Der Skate-Park sollte neu aufgebaut und eine bessere Einsehbarkeit zwischen Treffpunkt Altstadt und McDonald's bzw. ZOB sichergestellt werden. Der BMX-Trail wird ihrer Ansicht nach vielleicht auch deshalb wenig frequentiert, weil er kaum einsehbar ist. Die Skate-Anlage sollte unterschiedliche Schwierigkeitsgrade aufweisen.

### „Jugendhütte“:

An Wochenenden wird die Hütte nach Angaben der Teilnehmer\*innen von 20 bis 30 Jugendlichen unterschiedlicher Cliquen genutzt. Der derzeitige Zustand wird auch von den Jugendlichen, die die Hütte selbst nutzen, als unbefriedigend angesehen. Sie schlugen vor, eine neue „Hütte“ eventuell gemeinsam mit den Jugendlichen zu errichten und dabei robustere Materialien zu verwenden. Die neue „Hütte“ sollte größer, besser einsehbar und abschließbar sein. Jugendliche könnten dann gegen Pfand den Schlüssel für die „Hütte“ ausleihen.

**Sonstiges Außengelände:**

Die Jugendlichen formulierten den generellen Wunsch nach mehr Sitz- und Aufenthaltsbereichen, die teilweise überdacht sein sollten, damit man sich auch bei schlechterem Wetter draußen aufhalten kann. Eine Open-Air-Leinwand, ein DJ-Pult für draußen, genügend Aschenbehälter und ein Grillplatz würden helfen, das Gelände attraktiver zu machen. Es sollten zudem Betonwände für Graffiti aufgestellt und ein „ordentliches“ Basketballfeld geschaffen werden.

**Gebäude:**

Wichtig waren den Jugendlichen vor allem regelmäßige und längere Öffnungszeiten, freies WLAN und billigere Getränke (Bier ab 18:00 Uhr). Es sollten „Kreativräume“ vorhanden sein, genauso wie Work-Stations, an denen man zum Beispiel Bewerbungen schreiben kann. Der Hip-Hop-Raum sollte mit einer guten Musikanlage ausgestattet werden. Einige sensible Beratungen sollten außerhalb der üblichen Öffnungszeiten stattfinden, damit man nicht von Anderen gesehen wird, wenn man solche Beratungen aufsucht. Von Seiten der Leitung des Treffpunkt Altstadt wurde angeregt, mit einer Art „Ferienspaß für Jugendliche“ die Attraktivität des Angebots zu erhöhen.

**Arbeitsphase 3:  
Speed-Dating**

Im nächsten Arbeitsschritt befragten sich die Teilnehmer\*innen im Rahmen eines Speed-Datings gegenseitig zu zwei übergeordneten Themenbereichen, die für die Neukonzeption des Hauses von Bedeutung sind. Alle Antworten wurden im Anschluss von den Teilnehmer\*innen auf großen Plakaten zusammengetragen, diskutiert und im Plenum vorgestellt. Die nachfolgende Übersicht dokumentiert die Ergebnisse dieses Arbeitsschritts:

**GESAMTES HAUS UND GELÄNDE („GEMEINSAM MIT ANDEREN!“)****Welche Vorteile hat der TP Altstadt gegenüber anderen Treffpunkten für Jugendliche in Dorsten?**

- » zentral gelegen, nette Leute, breites Angebot

**Welche Nachteile hat der TP Altstadt gegenüber anderen Treffpunkten für Jugendliche in Dorsten?**

- » zu wenig Angebote, zu kurze Öffnungszeiten, am Wochenende geschlossen, Getränke sind zu teuer, schlechte Musikanlage

**Was sollte so bleiben wie es ist?**

- » gar nichts, Mitarbeiter\*innen, Spiele wie Airhockey und Fifa

**Was sollte man in Zukunft anders machen als bisher?**

- » längere Öffnungszeiten, mehr Werbung für den Treffpunkt Altstadt, Jugendhütte, Basketball, WLAN, Preisliste ändern

**Was brauchst Du, damit Du Dich dort auch sicher fühlst?**

- » tolerante Menschen, geschultes Personal, Sozialarbeiter\*innen und Vertrauensleute, geregelte Öffnungszeiten, offenes Blickfeld, ruhige Bereiche

**Wie kann man Ärger und Konflikte mit der Nachbarschaft vermeiden?**

- » Jugendhütte aus Beton, „welche Konflikte?“

**Welche Bereiche des Hauses könnten sich Jugendliche mit anderen Gruppen (z. B. Kinder, Erwachsene, Senioren) teilen?**

- » Sportangebote (z. B. Bogenschießen), Handwerken, Musikveranstaltungen, Café

**Welche Bildungs- und Beratungsangebote sollten regelmäßig stattfinden?**

- » Nachhilfe, MS-Office- / Computerkurse (auch für Senioren), Elektro- / Holz-Workshops (auch zur Berufsinformation), Berufsberatung, Psychologischer Dienst (Beratung), Schwangerschaftsberatung, Drogenberatung, Anti-Mobbing-Kurse

## JUGENDBEREICH („NUR FÜR JUGENDLICHE!“)

### Welche Räume sollten nur für Jugendliche sein?

- » Bar, Hip-Hop-Raum

### Wie müsste der Jugendbereich aussehen, damit Du dort gerne hingehst?

- » hell, freundlich und bunt, einladender Raum für Wochenend-Partys, Skate-Raum, Konzert-Raum, kleiner Multi-Platz für Fußball etc.

### Welche regelmäßigen Programangebote sollte der Jugendbereich haben?

- » Graffiti-Kurse, Partys, Anti-Aggressionstraining, Selbstverteidigung für Frauen

### Welche Aufgaben würdest Du selbst im Jugendbereich übernehmen?

- » Kursleitung (z. B. Graffiti, Sport), Veranstaltungsbetreuung, Kinder- und Jugendbetreuung, Sozialarbeit, Klettertrainer, Hilfestellung für Skater und Mountainbiker

### Welche Öffnungszeiten sollte der Jugendbereich haben?

- » auf jeden Fall immer am Wochenende



#### Arbeitsphase 4: Ideen zur Neueröffnung nach Umbau („Szenario 2021: Bewerbung um Jugendkulturhauptstadt Europas“)

Die letzte Arbeitsphase diente dazu, Ideen der Jugendlichen für die weitere Programmentwicklung des Treffpunkt Altstadt zusammenzutragen. Sie sollten ermuntert werden, sich in Zukunft noch stärker in die Planung und Durchführung von Angeboten und Veranstaltungen einzubringen, damit sie den Treffpunkt Altstadt nicht nur als „städtische Dienstleistung“, sondern als „ihr Zuhause in der Stadt“ erkennen und nutzen. Den Ausgangspunkt bildete folgendes Szenario:

*„Im Jahr 2021 wird der Treffpunkt Altstadt noch einer fast zweijährigen Umbauphase als Jugend- und Freizeitzentrum wieder neu eröffnet.*

*Im gleichen Jahr 2021 werden zum ersten Mal mehrere Kleinstädte aus EU-Ländern, die eine besonders lebendige Jugendkulturszene haben, als „Jugendkulturhauptstadt Europas“ ausgezeichnet. Die Stadt Dorsten will sich um diesen Titel bewerben und der wieder eröffnete Treffpunkt Altstadt soll der Hauptveranstaltungsort werden.*

*Gesucht werden Ideen, mit denen sich Dorsten um diesen Titel bewerben kann. Sie müssen für die Jugendlichen aus Dorsten und für jugendliche Besucher\*innen aus anderen Ländern attraktiv sein. Wichtig: Es sollen Ideen sein, die auch nach 2021 – dem Programmjahr der Jugendkulturhauptstadt – im Treffpunkt Altstadt weitergeführt werden“.*

In mehreren Kleingruppen wurden anschließend entsprechende Ideen entwickelt und in Form von postalischen Ideeneinreichungen veranschaulicht. Diese Ergebnisse wurden daraufhin im Plenum vorgestellt und diskutiert; einzelne Ideen sind zum Ende des Workshops in Plakaten aufbereitet worden.



#### Veranstaltungen

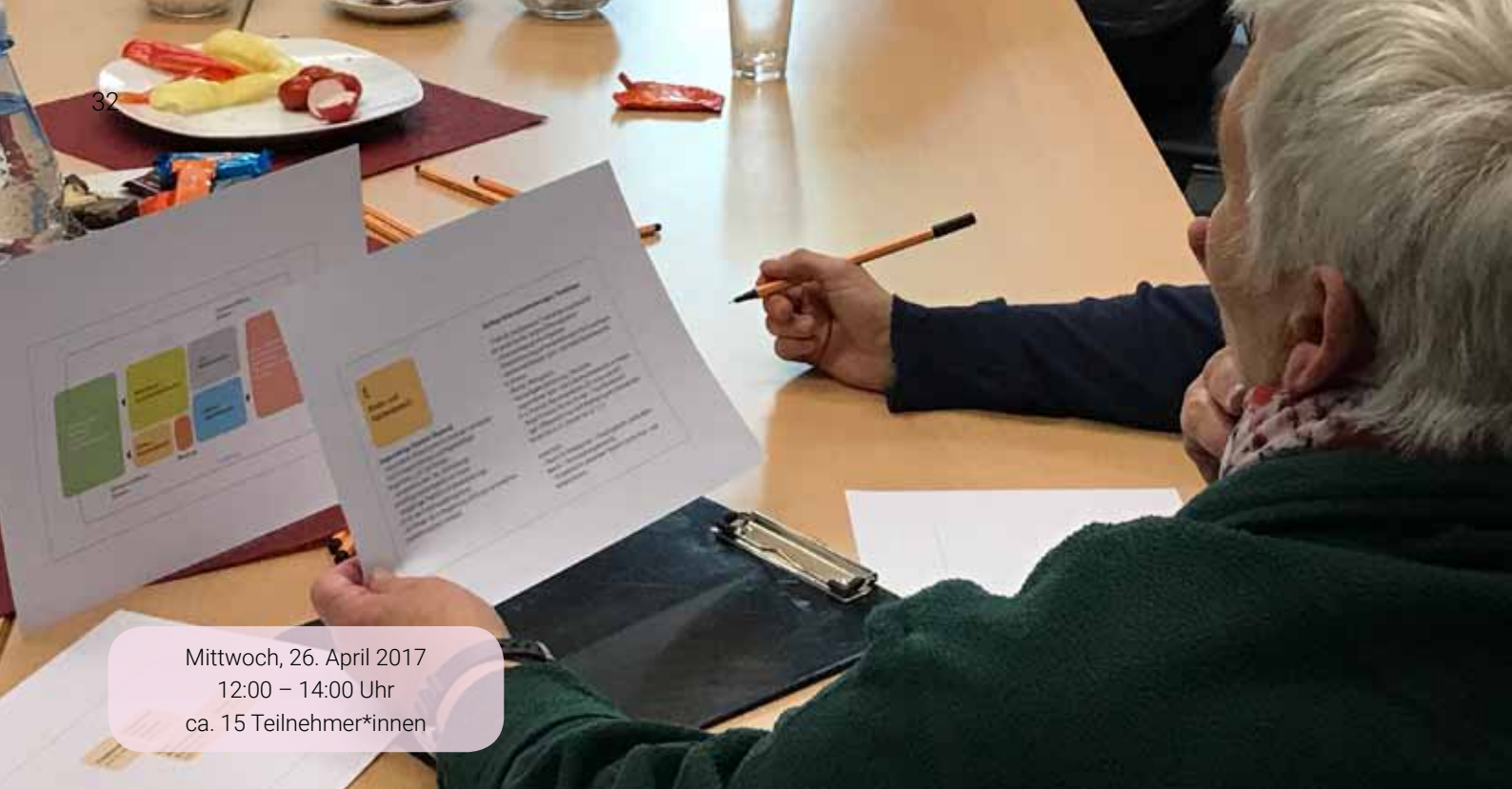
- » Festival zur Förderung von Talenten (Musik, Kunst, Theater)
- » Festival der Nachhaltigkeit
- » Festival gegen Intoleranz
- » Festival der Natur
- » Motto-Partys (19:00 – 02:00 Uhr, 15 – 20 Jahre, mit C-Promis, in großen und bunten Räumen)
- » Ballermann-Party (monatl. Rhythmus)
- » Disko (auch Open Air und generationenübergreifend)
- » Open Air Kino
- » Jugendsommerfestspiele
- » Jugendolympiade (eher ausgefallene Sportarten)
- » Wöchentliche Sportangebote (z. B. Freeletics)
- » Graffiti-Contest
- » Workshops (Musik, Graffiti, Kunst, Mode, Philosophie, Fotografie, Video)

#### Neue Nutzungsbereiche

- » Stadtstrand am Treffpunkt Altstadt (für Jugendliche)
- » diverse Landschaftsobjekte im Außengelände
- » Open Air-Platz (treffen, Musik hören etc.)
- » Fußballplatz
- » Freibad
- » Autokino
- » Paintball-Halle
- » Kartbahn

#### Sonstiges

- » „Mentor for You“ (Erwachsene als Mentoren für Skateboard, Fußball etc. vorstellen)
- » Aktionen für gute Zwecke (z. B. Integration)
- » Promotion (Zeitung, Facebook etc., lokale Runden)
- » Verbesserung des Stadtbildes



Mittwoch, 26. April 2017  
12:00 – 14:00 Uhr  
ca. 15 Teilnehmer\*innen

## 6. Dialogrunde

An der Dialogrunde nahmen Vertreter\*innen aus verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung sowie Vertreter\*innen einzelner Nutzergruppen teil. Das beauftragte Büro gab einen detaillierten Überblick über die zahlreichen Nutzungsideen und Vorschläge, die im Verlauf des bisherigen Beteiligungsverfahrens erarbeitet wurden, und ordnete sie unterschiedlichen Nutzungs- bzw. Funktionsbereichen zu, die als Eckpunkte des künftigen Nutzungskonzeptes fungieren:

- A – Park mit Klettergarten
- B – Skate- / Bike-Park
- C – Sonstiges Außengelände
- D – Jugendbereich
- E – Kinder- und Familienbereich
- F – Kurs- und spezielle Arbeitsräume
- G – Mehrzweck- und Veranstaltungsbereich
- H – Familien-, Sozial- und Berufsberatung

Für diese Funktionsbereiche wurden entsprechende Qualitätsziele und Nutzungsprofile erarbeitet und präsentiert. Einige wenige der in den Beteiligungsveranstaltungen entstandenen Ideen sind als offene Fragen formuliert worden, um sie in der Dialogrunde gemeinsam zu diskutieren:



- » Regelmäßige Öffnung des Gebäudes an Wochenenden?
- » Professionelle Gastronomie (Mensa, Mittagstisch o. ä.)?
- » Regelmäßige Kooperation mit Schulen (TP Altstadt als außerschulischer Lernort mit besonderen Angeboten im Nachmittagsbereich)?
- » Explizierter Indoor-Fitnessbereich?
- » Explizierter Seniorenbereich?
- » Ausbau der personelle Kapazitäten (Ausweitung oder Verlagerung von anderer Stelle zum TP Altstadt)?

Die intensive Debatte dieser Fragen führte zu folgenden Ergebnissen: Mit einem Ausbau der personellen Ressourcen vor Ort sollen auch die Möglichkeiten für längere Öffnungszeiten verbessert werden. Ein gesonderter Fitnessbereich mit Geräten soll zunächst nicht geschaffen werden; gleichwohl sind in den verschiedenen Funktions-

bereichen zahlreiche Angebote für sportliche Aktivitäten vorgesehen. Senior\*innen sollen selbstverständlich auch künftig die (erweiterten) Angebote des Treffpunkt Altstadt nutzen; den programmatischen Schwerpunkt – mit entsprechenden Nutzungsbereichen – bildet jedoch die Kinder- und Jugendarbeit. Durch die geplanten Veränderungen in der kommunalen Schullandschaft ist es zurzeit schwierig, konkrete und dauerhafte Kooperationen mit den Schulen aufbauen zu wollen. Alle Angebote des Treffpunkt Altstadt sollten jedoch in den Schulen besser bekannt gemacht werden, sodass die Schulen den Treffpunkt Altstadt bei Bedarf in ihrer pädagogischen Arbeit einfacher einbeziehen können. Eine regelmäßige Mittagsverpflegung oder eine voll ausgestattete Gastronomie soll im Treffpunkt Altstadt nicht eingerichtet werden. Die Teilnehmer\*innen verwiesen auf die laufenden Planungen zum Bürgerbahnhof, wo

genau dies entstehen soll. Sinnvoll ist daher eine intensive Kooperation mit dem Bürgerbahnhof. Gleichwohl wird im Treffpunkt Altstadt eine Küche zum gemeinsamen Kochen und lebenspraktischem Lernen eingerichtet werden; darüber hinaus ein Kiosk o. ä. zur Bewirtung von Veranstaltungen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurde konkrete räumliche Konzepte für den Jugendbereich (D), den Kinder- und Familienbereich (E), die Kurs- und Arbeitsräume (F) sowie den Mehrzweck- und Veranstaltungsbereich (G) präsentiert und in Kleingruppen weiter bearbeitet. Die Ergebnisse aus den Kleingruppen wurden anschließend im Plenum diskutiert und sind in das Nutzungskonzept eingeflossen.







# Nutzungskonzept

## Leitziele

Das neue Nutzungskonzept für den Treffpunkt Altstadt wurde im Rahmen eines intensiven Beteiligungsprozesses gemeinsam mit wichtigen Akteuren und Zielgruppen erarbeitet. Der Treffpunkt Altstadt ist ein bedeutender Baustein einer attraktiven Innenstadt und soll als dezidiert öffentlicher Ort künftig noch stärker nutz- und sichtbar werden. Das betrifft gleichermaßen das Gebäude wie das Außengelände. Es gibt den einhelligen Wunsch aller Zielgruppen, den Treffpunkt Altstadt künftig stärker auch an Wochenenden nutzen zu können.

Der bereits vorhandene Schwerpunkt (Kinder- und Jugendarbeit) soll – inhaltlich, räumlich und zeitlich – weiterentwickelt und ausgebaut werden. Darüber hinaus wird der Treffpunkt Altstadt allen interessierten Bürger\*innen offen stehen; mit dem Bürgerbahnhof, der ihm nahe gelegenen Bahnhofsgebäude entsteht, werden dauerhafte Kooperationsbeziehungen aufgebaut. Das vorhandene Angebot an Kurs- und Werkräumen soll weiter qualifiziert werden. Zudem wird ein eigenständiger Kinder- und Familienbereich aufgebaut, der die bislang vorhandenen Aktivitäten weiter entwickelt. Generell sollen

die vorhandenen Nutzungskonflikte unterschiedlicher zielgruppenspezifischer Aktivitäten – etwa zwischen dem Jugend- und dem Veranstaltungsbereich – räumlich entzerrt werden. Dafür wird das Raumangebot teilweise neu konzipiert und entsprechend ausgeweitet.

Im Rahmen dieses Konzepts sind daher für acht so genannte Funktionsbereiche entsprechende Nutzungs- und Qualitätsziele erarbeitet worden. Sie sind verbunden mit spezifischen Raum- bzw. Flächenbedarfen. Alle wesentlichen Funktionsbereiche sind mit entsprechend dimensionierten und gut erreichbaren Lager- und Nebenräumen („sonstige Bereiche“) auszustatten.

Die weitläufigen Außenbereiche bieten große Chancen, verschiedene freiraumbezogene Aktivitäten in innerstädtischer Lage zu etablieren bzw. weiter zu entwickeln. Die Außenareale sind – vor allem für Kinder und Jugendliche – nicht weniger wichtig als die Bereiche innerhalb des Gebäudes. Daher sollten die Raum- und Flächenbedarfe so organisiert werden, dass alle Funktionsbereiche möglichst intensiv genutzt werden können und auf diese Weise ein dichter, kompakter und lebendiger Ort in der Stadt entsteht.

## Funktionsbereiche (Überblick)



**A****Park mit  
Klettergarten****Nutzungsprofil & Qualitätsziele**

- + Schaffung von frei nutzbaren Bereichen zum Klettern und Bouldern
- + Ausbau des betreuten Klettergartens (v. a. Erweiterung des Hochseilgartens)
- + notwendige Nebenräume zum Kletterangebot (Gruppenraum für ca. 30 Personen, Umkleide, Materialraum) möglichst in der Nähe des Klettergartens
- + temporäre Inszenierungen des Klettergartens (z. B. durch Lichtkunst oder musikalische Darbietungen)
- + Erneuerung der Spielplatzbereiche und Schaffung von 1-2 kleineren Bereichen für Picknick (als dauerhafte Parkinfrastruktur)
- + ggf. temporäre Zeltmöglichkeit für kleine Besuchergruppen des Klettergartens oder des Skate- / Bike-Parks
- + ggf. saisonale Aufenthaltsbereiche (z. B. als Strandzone, Matschspielplatz)

**B**

Skate- / Bike-Park  
(neu)

## Nutzungsprofil & Qualitätsziele

- + Neubau einer größeren Skate- / Bike-Anlage (vorzugsweise aus Beton), mit Skate-Pool und Bereichen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden (für Anfänger und Fortgeschrittene)
- + möglichst mit kleiner Tribüne (für Wettbewerbe und Veranstaltungen)
- + zugeordneter Materialraum für Werkzeug und kleinere Reparaturen, z. B. als Container
- + möglichst in räumlicher Nähe zum offenen Jugendbereich und zu weiteren jugendspezifischen Sport- und Freizeitangeboten im Außengelände
- + attraktiver Ort mit eigener Ästhetik für Jugendliche und junge Erwachsene aus Dorsten und benachbarten Städten (Ruhrgebiet und Münsterland)

## C

Sonstiges  
Außengelände**Nutzungsprofil & Qualitätsziele**

- + gut gestaltete Zugänge zum gesamten Areal, bessere Übersichtlichkeit und Zuordnung der verschiedenen Teilbereiche, ggf. niedrig wachsende Hecken als Einfriedung
- + Neugestaltung des Eingangsbereichs (evtl. mit überdachtem Aufenthaltsbereich)
- + „Rundweg“ für Inline-Skaten, Fahrradfahren (insbesondere für kleinere Kinder), Bobbycar- oder Rollator-Rallyes etc.
- + Entwicklung einer Wegeverbindung oder „grünen Achse“ zum Bahnhof
- + Anlage eines Spielfelds für Basketball und Fußball
- + Errichtung einer Betonwand für Graffiti-Arbeiten
- + Bereich für gemeinschaftliches Gärtnern (ggf. in Kooperation mit „Wir machen MITte“)
- + Neuordnung der Stellplatzsituation und Schaffung von Abstellmöglichkeiten für Fahrräder

## D

Offener  
Jugendbereich

## Nutzungsprofil &amp; Qualitätsziele

- + Weiterentwicklung des offenen Jugendbereichs (als eigenständiger Funktionsbereich mit verlässlichen Öffnungszeiten und ständigen Ansprechpartnern)
- + Differenzierung der Aufenthaltsbereiche in „ruhige“ und „aktive“ Zonen (bei Bedarf zusammenschaltbar, z. B. für Party-Veranstaltungen)
- + digitale Grundausstattung (WLAN, mehrere Workstations)
- + zugeordnete Proberäume für Musik („Band“ und „Studio“), die auch für andere Produktionen genutzt werden können (Videos, Podcasts etc.)
- + regelmäßige Angebote für Jugendliche, die tlw. auch in anderen Funktionsbereichen stattfinden
- + überdachter Freibereich als Treffpunkt (robuste Gestaltung, klare Regelungen zur Nutzung auch außerhalb der Öffnungszeiten als „Jugendhütte“, evtl. als Außenbühne mit Outdoor-DJ-Pult nutzbar, geschützte Lage, bis zu 30 P)
- + möglichst dem Skate- / Bike-Park oder anderen jugendspezifischen Freibereichen zugeordnet

## D

Offener  
Jugendbereich

## Bausteine

Projektraum  
(Kurse bis 20 P)  
z. B. 35 m<sup>2</sup>

Musikraum 1  
(„Band“, bis ca.  
10 P)\*\*  
z. B. 25 m<sup>2</sup>

Musikraum 2  
(„Studio“)  
z. B. 25 m<sup>2</sup>

z. B. 260 m<sup>2</sup>  
(zzgl. 35 m<sup>2</sup> Terrasse)

\*ggf. zzgl. Verkehrsflächen (VF) für jugendspezifische Veranstaltungen (bis 199 P), inkl. Lichtanlage (Bestand)

\*\* mit Schallschutz und Lagermöglichkeit f. Instrumente

Aufenthaltsbereich  
– aktiv  
(„Play-Area“, variable Ausstattung)\*  
z. B. 125 m<sup>2</sup>

Überdachte  
Terrasse  
z. B. 35 m<sup>2</sup>

Aufenthaltsbereich  
– ruhig („Lounge“; Getränkeausgabe / Theke;  
bis 40 P)  
z. B. 50 m<sup>2</sup>

**E****Kinder- und Familienbereich****Nutzungsprofil & Qualitätsziele**

- + Etablierung eines offenen Kinder- und Familienbereichs (mit verlässlichen Öffnungszeiten und regelmäßigen Angeboten)
- + Angebote im Bereich Förderung, Hausaufgabenbetreuung o. ä.
- + wetterunabhängige Spiel- und Aufenthaltsbereiche im Inneren
- + zugeordnete Spiel- und Aufenthaltsbereiche im Freien (u. a. Picknickbereich)
- + erlebnispädagogische Angebote (auch im Park mit Klettergarten und im Mehrzweck- / Veranstaltungsbereich)
- + Kinderbetreuung bei Veranstaltungen für Erwachsene
- + spezifische Angebote für Kinder unterschiedlichen Alters (Kleinkinder, Kinder bis ca. 8 Jahre, Kinder bis ca. 12 Jahre)

ansonsten:

- + Räumlichkeiten für Bewegungs- / Tanzangebote (im Mehrzweck- / Veranstaltungsbereich)
- + Angebote im „kreativen“ Bereich (in den Kurs- und Arbeitsräumen)

**E****Kinder- und Familienbereich**

z. B. 120 m<sup>2</sup>  
(zzgl. 25 m<sup>2</sup> Terrasse / Wintergarten)

\*Gruppenraum und Projekt-  
raum zusammenschaltbar  
(bis 30 P)

\*\*robuste Gestaltung

**Bausteine**

Gruppenraum\*  
(bis 15 P)  
z. B. 35 m<sup>2</sup>

Projektraum\*  
z. B. 35 m<sup>2</sup>

Spiel- /  
Aufenthaltsbereich  
(inkl. Bewegen / Tanzen – bis 20 P)  
z. B. 50 m<sup>2</sup>

Terrasse /  
Wintergarten\*\*  
z. B. 25 m<sup>2</sup>

## F

Kurs- und Arbeits-  
räume (spezielle  
Ausstattung)

## Nutzungsprofil & Qualitätsziele

- + regelmäßige Angebote im „kreativen“ Bereich (Kunst, Kunsthandwerk, Graffiti etc.)
- + regelmäßige Angebote für handwerkliche Tätigkeiten (z. B. als mehrwöchige Fahrradwerkstatt, Holzwerkstatt, Elektrowerkstatt oder als regelmäßige Repair-Treffen)
- + Integration des Bereichs für allgemeine Wartungs- und Reparaturarbeiten (durch Personal) in einen Kursraum „Werkstatt“
- + Vergrößerung von Kurs- und Arbeitsräumen, damit sie mit mehr Personen genutzt werden können
- + Erhalt des Snooker-Raums

ansonsten:

- + Räumlichkeiten für Bewegungs-, Tanz- und Theaterangebote sowie Textilhandwerk (im Mehrzweck- / Veranstaltungsbereich)
- + Räumlichkeiten für Angebote in den Bereichen Musik, Film, Medien etc. (im Jugendbereich)

## F

Kurs- und Arbeits-  
räume (spezielle  
Ausstattung)

z. B. 190 m<sup>2</sup>  
(zzgl. 35 m<sup>2</sup> Terrasse)

\*auch für Wartungs- und Reparaturarbeiten (Personal), inkl. Werkbänke (4), Waschbecken, Schränke

\*\* inkl. Werkbänke, Schränke, var. Stühle, Gipsabscheidebecken)

\*\*\* inkl. Kochfelder (2), Backöfen (2), Spülmaschine, Dunstabzug, Kühlschrank, Wasch-/Spülbecken, Arbeitsflächen, Tische, Stühle)

## Bausteine

Werkstatt  
(Technik, Handwerk –  
bis 10 P)\*  
z. B. 50 m<sup>2</sup>

Kleinküche  
(bis 20 P)\*\*\*  
z. B. 35 m<sup>2</sup>

Atelier  
(Kunst, Gestalten – bis 20 P)\*\*  
z. B. 70 m<sup>2</sup>

Kursraum  
(Snooker –  
Bestand)  
z. B. 35 m<sup>2</sup>

## G

**Mehrzweck- /  
Veranstaltungs-  
bereich**

## Nutzungsprofil & Qualitätsziele

- + Musik- und Kulturveranstaltungen für die verschiedenen Generationen und Versammlungen und Feste v. a. für Bewohner\*innen der Stadtmitte (Saal: bestuhlt ca. 200 P, unbestuhlt ca. 400 P)
- + regelmäßige bürgerschaftliche Aktivitäten (in Kooperation mit Bürgerbahnhof)
- + Talentwettbewerbe und lokale Festivals zu wechselnden Themen
- + Workshops, Tagungen (Kinder- und Jugendbildung, Sport, Bewegung, Politik / Verbände etc.)
- + Tanz- und Bewegungsangebote (auch Akrobatik, Anti-Aggressionstraining, Selbstverteidigung für Frauen, Seniorensport, Klettern, Theater)
- + zielgruppenspezifische Veranstaltungen (Ferienspaß, Tauschbörsen, Job-Messen etc.)
- + Mehrzweckraum z. B. für Kletterkurse (Instruktion), generationsübergreifende Angebote (Spieleabende, gemeinsames Singen und Musizieren etc.), Textilhandwerk, Treffen von bürgerschaftlichen Gruppen
- + Kiosk zur Bewirtung von Veranstaltungen (bis 400 P, inkl. Theke, Zapfanlage, Kühlung, Bistro-Mobiliar f. 25 P)

## G

**Mehrzweck- /  
Veranstaltungs-  
bereich**

z. B. 360 m<sup>2</sup>

\*als Bühnenbereich nutzbar  
(Mindestbreite zum Saal 9 m;  
mit entsprechender Lichttech-  
nik, Vorhang / Verdunklung,  
Vorhänge an Seiten- und  
Rückwand)

\*\* inkl. Wandspiegel, Kühl-  
schrank, Garderobe (gemütliche  
Ausstattung)

\*\*\* inkl. mobile Tische / Stühle  
für bis 200 P)

\*\*\*\* in räumlicher Nähe zur  
Kleinküche (Bereich F)

## Bausteine

**Umkleide /  
Backstage\*\* (bis  
15 P)**

z. B. 35 m<sup>2</sup>

**Tanz- / Proben- /  
Bewegungsraum\***

z. B. 75 m<sup>2</sup>

**Forum  
(„Kleiner Saal“)\*\***

z. B. 150 m<sup>2</sup>

**Mehrzweckraum**

z. B. 75 m<sup>2</sup>

„Großer Saal“  
z. B. 300 m<sup>2</sup>

## H

Familien-, Sozial-, Berufsberatung

## Nutzungsprofil & Qualitätsziele

+ Koordinierung eines breit gefächerten Beratungsangebots vor Ort (z. B. Verbraucherberatung, Schuldnerberatung, Drogenberatung, Schwangerschaftsberatung, Berufsberatung, Familienberatung, psychologischer Dienst, Jugendgerichtshilfe)

+ möglichst mit festen Sprechzeiten für diejenigen Beratungsangebote, die künftig regelmäßig im Treffpunkt Altstadt stattfinden

+ von den übrigen, v. a. publikumsintensiven Bereichen möglichst getrennt angeordnet (Diskretion)

ansonsten:

+ Nutzung des Mehrzweck- / Veranstaltungsbereichs für größere Veranstaltungen (Ausbildungstage, Job-Messen, Fortbildungen o. ä.)

## H

Familien-, Sozial-, Berufsberatung

z. B. 50 m<sup>2</sup>

\*inkl. Büroausstattung (Arbeitsplatz, Telefon, Internet etc.), Besprechungsbereich für Besucher\*innen; mind. 4 Plätze pro Raum

## Bausteine

**Beratungsraum / Büro\***

z. B. 25 m<sup>2</sup>

**Beratungsraum / Büro\***

z. B. 25 m<sup>2</sup>

**Personal /  
Verwaltung**

z. B. 100 m<sup>2</sup>

## Sonstige Bereiche / Bausteine

**Büro  
– Kinder-  
bereich**

z. B. 15 m<sup>2</sup>

**Erste-Hilfe-  
Raum**

z. B. 15 m<sup>2</sup>

**Besprechung**

z. B. 15 m<sup>2</sup>

**Sekretariat /  
Hausverwal-  
tung (HM)**

z. B. 25 m<sup>2</sup>

**Büro  
– Jugendbe-  
reich**

z. B. 15 m<sup>2</sup>

**Büro  
– Leitung**

z. B. 15 m<sup>2</sup>

**Materialräume**

z. B. 190 m<sup>2</sup>

\*ggf. außerhalb des Gebäudes

**Materialien –  
Arbeitsräume**

z. B. 15 m<sup>2</sup>

**Materialien  
– Jugend-  
bereich**

z. B. 15 m<sup>2</sup>

**Materialien –  
Kinderbereich**

z. B. 15 m<sup>2</sup>

**Lager –  
Mehrzweck-  
bereich**

z. B. 40 m<sup>2</sup>

**Vorratsraum**

z. B. 15 m<sup>2</sup>

**Mat. / Archiv  
– Verwalt.**

z. B. 15 m<sup>2</sup>

**Lager –  
Außengeräte\***

z. B. 30 m<sup>2</sup>

**Materialien –  
Skatepark\***

z. B. 15 m<sup>2</sup>

**Materialien –  
Klettergarten\***

z. B. 30 m<sup>2</sup>

**Sanitärbereiche**

z. B. 80 m<sup>2</sup>

**WC-Anlage 1\*:  
D-, H-, B-WC**

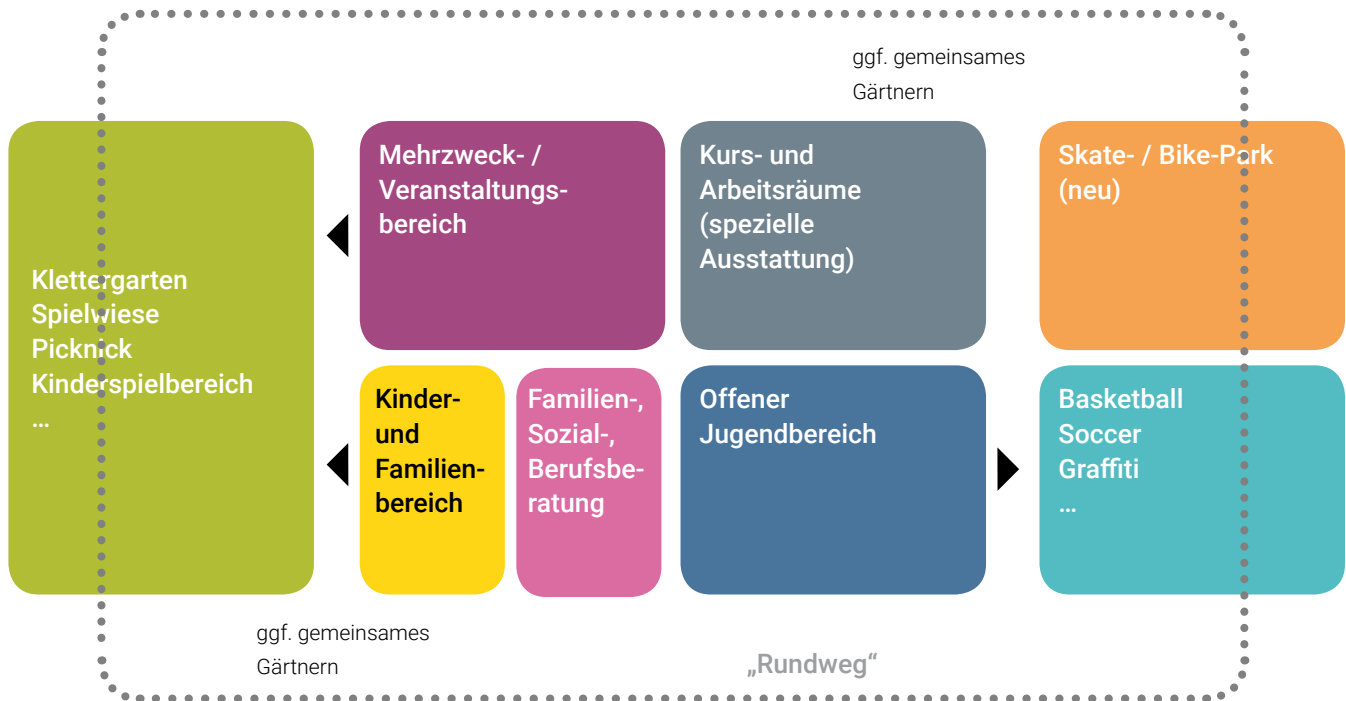
z. B. 35 m<sup>2</sup>

**WC-Anlage 2:  
D-, H-, B-WC,  
Dusche**

z. B. 45 m<sup>2</sup>

\*bereits vorhanden

## Nutzungsbereiche und mögliche Zuordnungen



Für die Zuordnung der verschiedenen Nutzungs- bzw. Funktionsbereiche zueinander sind verschiedene Varianten möglich; die bestehenden Räumlichkeiten sollten so weit als möglich in das künftige Gebäudekonzept integriert werden.

Sinnvoll ist es jedoch, den Kinder- und Familienbereich in räumlicher Nähe zu den diversen Spielbereichen des Parks anzuordnen. Auch eine räumliche Nähe zwischen offenem Jugendbereich und jugendbezogenen Freiräumen (Basketball, Soccer, Graffiti, Skate- / Bike-Park)

sollte möglichst angestrebt werden. Alle Bereiche des Außengeländes könnten über einen befestigten Rundweg miteinander verbunden werden, der für verschiedene Bewegungsformen geeignet ist (spazieren gehen, Rad oder Roller fahren, Inliner fahren etc.) und die bereits bestehende öffentliche Fußwegeverbindung über das Gelände möglichst integriert. Entlang dieses Rundwegs können kleine Aufenthaltsbereiche (mit selbst gebauten Sitzgelegenheiten) platziert sowie Bereiche für bürgerschaftliches Gärtnern geschaffen werden.



Mittwoch, 21. Juni 2017  
18:00 – 20:30 Uhr  
ca. 60 Teilnehmer\*innen

## Öffentliche Informationsveranstaltung zum Nutzungskonzept

Mit einer öffentlichen Informationsveranstaltung kam der intensive und ergebnisreiche Beteiligungsprozess für die Erarbeitung des Nutzungskonzepts zu einem guten Abschluss. Bei besten äußeren Bedingungen konnte das Programm sowohl drinnen als auch draußen stattfinden, sodass nahezu das gesamte Areal des Treffpunkt Altstadt in die Veranstaltung einbezogen war.

Nach einer Begrüßung durch Herrn Joswig als Leiter der Einrichtung und Herrn Ehm als zuständigem Dezernenten stellte das beauftragte Büro die Ergebnisse des Verfahrens und das erarbeitete Nutzungskonzept vor. Im Anschluss bestand die Möglichkeit, sich an acht „Stationen“ zu den verschiedenen Nutzungsbereichen eingehender zu informieren und wichtige Aspekte im Gespräch weiter zu vertiefen. An einigen der Stationen fanden zudem kleinere

Aktionen und Vorführungen statt (zum Beispiel Klettern, Sprayen, Arbeiten mit Ton, Musik- und Tanzvorführungen, Snooker-Training), die dem interessierten Publikum einen kleinen Einblick in die programmatische Vielfalt des Treffpunkt Altstadt gaben. An allen Stationen konnten die Besucher\*innen ergänzende Hinweise und Anregungen zum Nutzungskonzept und zum weiteren Planungs- und Bauprozess geben. Die Jugendlichen versorgten die Gäste mit Essen und Getränken.

Zum offiziellen Abschluss der Veranstaltung gab Herr Breuer als Leiter des Amtes für Familie, Jugend und Schule und zuständiger Projektleiter einen kurzen Ausblick auf die nächsten Schritte zur Erneuerung des Altstadttreffs. Auf der Grundlage des erarbeiteten und

beschlossenen Nutzungskonzepts wird in den nächsten Monaten ein Vorentwurf erstellt, um zum Jahresende die erforderlichen Fördermittel zu beantragen. Nach deren Bewilligung wird die Planung weiter konkretisiert, sodass im Anschluss daran die Umbauarbeiten möglichst beginnen können. Es dauert also noch ein wenig, bis die ersten Bagger rollen – bis dahin kann jedoch so manche Idee, die während des Beteiligungsverfahrens entstand und schon jetzt umsetzbar ist, bereits erprobt werden. Das Engagement der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, das sich in den vergangenen Wochen gezeigt hat, und die große Offenheit der Verwaltung für neue Ideen und mehr bürgerschaftliches Engagement bieten dafür sehr gute Voraussetzungen.

## Hinweise und Anregungen zum Nutzungskonzept

### B – Skate- / Bike-Park

- » Die geplante Tribüne sollte auch nutzbar sein, wenn keine Veranstaltungen stattfinden.
- » Es sollten kreative, einfache, instandhaltungsarme Materialien verwendet werden.
- » Es sollten möglichst Steckgeländer verwendet werden.
- » Auf eine ausreichende Anzahl von Müllbehältern ist zu achten; bei der alten Skate-Anlage war dies ein stetiges Problem.
- » Es sollte überlegt werden, die geplante überdachte Terrasse des Jugendbereichs bzw. eine Jugendhütte in räumlicher Nähe zum Skate- / Bike-Park anzuordnen (Unterstand für Skater in Pausen oder bei schlechtem Wetter; regengeschützte Aufbewahrung von Sportgeräten).

### C – Sonstiges Außengelände

- » Vorgeschlagen wurde die Einrichtung eines Mehrgenerationenspielplatzes und die Errichtung von Outdoor-Fitnessgeräten.
- » Es könnten einige Streuobstbäume gepflanzt werden, deren Früchte von den Bürger\*innen geerntet werden.
- » Am Gebäude sollte ein offenes Bücherregal angeordnet werden.
- » Angeregt wurde zudem das Bauen von einfachen, kreativen Upcycling-Spielgeräten oder Ausstattungsgegenständen für Spielplätze, die im gesamten Stadtgebiet aufgestellt werden. Der Treffpunkt Altstadt wäre so eine kreative „Baustätte“ für andere Spielplätze und würde ein entsprechendes Profil entwickeln („Marketing“).

### D – Jugendbereich

- » Angeregt wurde ein Mentoren- bzw. Tutoren-Modell mit Älteren, die gesundheitlich fit und auf der Suche nach Aufgaben und Hobbies sind und sich für andere Generationen interessieren.
- » Für die beiden Musikräume („Band“ und „Studio“) sollten feste Ansprechpartner mit fachtechnischem Know-how zur Verfügung stehen („Onkel“ für Studios).
- » Für den Außenbereich könnten Palettenmöbel gemeinsam gebaut und aufgestellt werden (vgl. C – Sonstiges Außengelände).



## Hinweise und Anregungen zum Nutzungskonzept

### E – Kinder- und Familienbereich

- » Die Gestaltung sollte farbenfroh sein und eine flexible Nutzung erlauben.
- » Angebote sollten möglichst kostenlos sein.
- » Der Kinderbereich sollte im Sinne der Gendergerechtigkeit auch spezifische Interessen von Jungen berücksichtigen (z. B. Spielen mit Stöcken, Steinen, Papierschwaben).
- » Wichtig ist die Kommunikation nach außen, damit Familien wissen, welche Angebote es gibt. Dazu zählt auch der Austausch mit anderen Systemen und Netzwerken der Hilfeleistung oder den Kitas.
- » Weitere Nennungen waren: Zirkusprojekte, Puppentheater mit selbst gebastelten Puppen.

### F – Kurs- und Arbeitsräume

- » Als Ideen für Kursangebote wurden genannt: Kochkurse für Senioren, Kinder und Jugendliche, Backkurse für Kinder und Senioren, Kaffeeklatsch für Senioren, Bastelkurse, Holz-/ Seidenmalerei-Kurs, Discoabend für Senioren.
- » Als Hinweise zur Gestaltung wurden formuliert: farbenfrohe Räume; Brennöfen in ausreichendem Abstand zu den Arbeitstischen.

### H – Familien-, Sozial- und Berufsberatung

- » Es wurden weitere mögliche Beratungsangebote angeführt (neue Medien, auch und gerade für Senioren; Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung; Rhetorik / freie Rede; Promotion von Musikbands).
- » Es wurde angeregt, in punkto Beratungen das Verhältnis zu anderen Institutionen und Anbietern zu klären (z. B. pro familia, Verbraucherzentrale).
- » Die Beratungen sollten diskret erfolgen können; das ist bei der räumlichen Planung zu beachten.



MEINE IDEE FÜR

# Dorsten

JUGENDKULTURHAUPTSTADT EUROPAS  
2021

WIE GEFALLEN EUCH DIESE IDEEN?





## Weitergehende Empfehlungen

### **Erstens:**

Die bislang beteiligten Zielgruppen und Akteure sollten auch in den nun folgenden Planungs- und Realisierungsschritten für die jeweiligen Funktionsbereiche aktiv einbezogen werden, beispielsweise bei der Planung des Skate- / Bike-Parks, der Gestaltung der zusätzlichen Kletterbereiche im Park oder auch bei der Konzeption von Kurs- und Veranstaltungsprogrammen für den Treffpunkt Altstadt.

### **Zweitens:**

Wesentliche Bausteine des pädagogischen Konzepts sollten schon jetzt – und nicht erst nach Abschluss des Bauvorhabens – soweit als möglich implementiert werden. Viele Ideen und Vorschläge aus dem bisherigen Beteiligungsverfahren lassen sich bereits vor dem Umbau erproben und umsetzen.

### **Drittens:**

Nach ca. fünf bis zehn Jahren sollte das erarbeitete Konzept und seine Schwerpunktsetzungen erneut überprüft und ggf. angepasst werden. Das erarbeitete Raumkonzept ist entsprechend flexibel gehalten, sodass für einzelne Funktionsberei-

che mittelfristig auch andere Schwerpunktsetzungen möglich sind. In jedem Fall sollte bei der Gebäudeplanung sichergestellt sein, dass das Gebäudekonzept im Sinne seiner Nachhaltigkeit und Veränderbarkeit nicht nur für ein kurzfristiges, allzu eng festgelegtes Nutzungsprofil geeignet ist.

### **Viertens:**

Mit dem neuen Nutzungskonzept ist eine Intensivierung und Ausweitung der bisherigen Aktivitäten verbunden. Dafür müssen neben den räumlichen auch die personellen Ressourcen geschaffen werden.

### **Fünftens:**

Darüber hinaus ist das Konzept ein Angebot an alle Interessierten (Kinder, Jugendliche, Erwachsene), sich künftig stärker zu engagieren. Auch von der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wird der Treffpunkt Altstadt profitieren, um Synergien herzustellen und mögliche Konkurrenzen zu minimieren. Eine ausgeprägte Kooperationskultur hilft nicht nur lang-, sondern auch kurzfristig, wenn es zum Beispiel darum geht, für die Zeit der Bauarbeiten geeignete Interimslösungen mit Kooperationspartnern zu vereinbaren.

### **Sechstens:**

Die partielle Insellage des Treffpunkt Altstadt sollte durch eine bessere stadträumliche Einbindung aufgewertet werden. Das betrifft einerseits die Gestaltung der Übergänge zwischen Grundstück und angrenzendem Stadtraum sowie die fußläufigen Verbindungen zum Bahnhof oder zur historischen Innenstadt. Andererseits schließt dies aber auch langfristige strategische Überlegungen mit ein: Das nun entstehende „Cluster“ mit neuem Treffpunkt Altstadt und neuem Bürgerbahnhof sollte ggf. um weitere Bausteine ergänzt werden, falls sich in räumlicher Nähe entsprechende Entwicklungsoptionen, beispielsweise durch Nutzungsaufgaben von Schulen oder anderen öffentlichen Einrichtungen, ergeben.

## Impressum

### Auftraggeberin:

Stadt Dorsten  
Haltener Str. 5  
46284 Dorsten

### Bearbeitung:

REFLEX architects\_urbanists AKNW SRL  
Jheringstraße 2  
45147 Essen  
Telefon: +49 (0)201 999 1241  
E-Mail: office@reflexarchurb.de  
Dirk E. Haas  
Päivi Kataikko-Grigoleit

### in Zusammenarbeit mit

JAS – Jugend Architektur Stadt e. V.  
Vöcklinghauser Straße 10  
45130 Essen  
Britta Grotkamp  
Sara Caimi

Juni 2017



Wir  
machen  
MITte



Die integrierte  
Entwicklung der  
Innenstadt Dorsten

